



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

89 (23.2.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163835)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beisenderlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 377
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winter Sport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 89.

Mannheim, Montag, 23. Februar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Wirren in Mexiko.

Die Erschießung Bentons.

w. El Paso, 22. Febr. Das Protokoll der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen Benton in Juarez ist veröffentlicht worden. Daraus geht hervor, daß Benton erschossen wurde, weil er versuchte, den General Villa tödlich anzugreifen. Die Zeugen bestätigen, daß ein Streit stattgefunden und Benton einen Revolver gezogen habe. Benton war bei der Verhandlung zugegen und wurde von einem Anwalt verteidigt. Die Verhandlung war öffentlich.

w. Washington, 21. Febr. Staatssekretär Bryan teilte dem Konsularbericht über die Erschießung Bentons dem britischen Vizekonsul mit. Der Konsul in Juarez ist angewiesen worden, einen gebührenden Schutz und ein gerechtes Verhör für den verhafteten Deutschen Amerikaner Busch (nicht Busch) zu fordern, dessen Freunde an das Mitglied des Kongresses und Vertreter von Texas, Smith, telegraphierten, daß er unzweifelhaft als Spion erschossen würde.

w. El Paso, 21. Febr. Der amerikanische Konsul in Juarez Edwards, wurde amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß Busch, der amerikanische Bürger ist, nur aus einem Gefängnis in ein anderes übergeführt wurde und wahrscheinlich in einem oder zwei Tagen freigelassen werden wird. Er scheint beschuldigt zu sein, bei einer Lokomotivverbesserung für die Bundesstruppen geholfen zu haben.

London, 23. Febr. (Von unv. Lond. Bur.) Mehrere Zeitungen haben bei dem Rebellen general Villa telegraphisch angefragt, was er zu der Tötung des britischen Unterleutnants Benton zu sagen habe. Sie erhielten von dem General auch eine telegraphische Antwort, die heute in den Blättern veröffentlicht wird, die in ihrer kurzen Abfassung folgendermaßen lautet: Der englische Unterleutnant Benton wurde getötet, weil er in mein Zimmer kam und einen Revolver zog, um mich zu töten. Wenn die Zeit kommt, wird eine ordentliche Gerichtsverhandlung stattfinden und dem britischen Volke volle Genugtuung gegeben.

Wie verlautet, wird Sir Edward Grey heute nachmittag im Unterhause eine Erklärung über die Lage in Mexiko abgeben. Einstweilen wurde am vergangenen Samstag Abend der Presse vom Auswärtigen Amt ein offizielles Communiqué übergeben, worin gesagt wird, daß auf Ersuchen des britischen Vizekonsuls in Washington die Union dem amerikanischen Konsul, der sich in dem Distrikte befindet, wo die Hinrichtung Bentons stattgefunden hat, den Befehl gegeben hat, einen eingehenden Bericht darüber einzuholen.

Auflösung des Reichsverbandes Deutscher Ärzte.

w. Berlin, 22. Febr. Von zuständiger Seite erhalten wir folgende Mitteilung: In der heute im hiesigen Zentralhotel abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichsverbandes Deutscher Ärzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung: Im Verlauf der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband deutscher Ärzte

auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 20. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen Ärzten und Kassenverbänden abgeschlossen worden, wodurch die Programmforderungen erfüllt und auf zehn Jahre festgelegt sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr sein Ziel erreicht und kann befriedigt die Waffen niederlegen.

Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen gescheitert.

Berlin, 23. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Da die deutsche Fortschrittspartei es abgelehnt hat, in die von der Regierung angeregten Ausgleichsverhandlungen mit dem Tschechen einzutreten, können die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen bereits als definitiv gescheitert angesehen werden. Die innerpolitische Lage ist demzufolge augenblicklich wieder sehr kritisch.

Der Gesundheitszustand in der französischen Armee.

Paris 22. Febr. Der Wortlaut des von mehreren radikalen und sozialistischen Deputierten, darunter insbesondere von Lugagneur und Jaures angeregten Beschlusses, mit welchem im Laufe der morgigen Kammer Sitzung die Interpellationsdebatte über den Gesundheitszustand der Armee zum Abschluß gelangen soll, wurde nach längerer Beratung folgendermaßen festgestellt: Die Kammer beschließt die Ernennung eines Untersuchungsausschusses, welcher damit beauftragt werden soll, den gegenwärtigen Gesundheitszustand sowie die Ursachen der Erkrankung und der Sterblichkeit in der Armee genau festzustellen. — In gemäßigter-republikanischer und konservativer Kreise wird dieser Beschlusstrakt lebhaft kritisiert und ein neuer Antrag gegen das Dreijahresgesetz bezeichnet. Der geplante Untersuchungsausschuss solle offenbar den geeigneten Radikalen und den Sozialisten Gelegenheit bieten, das Dreijahresgesetz zu untergraben und dasselbe für die gegenwärtigen sanitären Verhältnisse verantwortlich zu machen. Von sozialistischer Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß mit dem Beschlusstrakt eine Zurückweisung der Erklärung des Unterstaatssekretärs Maginot über die Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes beabsichtigt werde. Welche Haltung die Regierung diesem Beschlusstrakt gegenüber einzunehmen gedenkt, ist bisher nicht bekannt. Es scheint, daß dießbezüglich im Kabinett Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Zurückbarer Orkan.

Paris, 22. Febr. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat daselbst ein Orkan großen Schaden angerichtet; namentlich auf dem Plage der künftigen internationalen Ausstellung für Städtewesen wurden zahlreiche vor kurzem in Angriff genommene Bauten zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million. — Auf dem Flugfeld von Bron wurden sechs Schiffe mit sämtlichen darin befindlichen Flugzeugen vernichtet.

Die Schiffbrüchigen.

London, 23. Febr. (Von unv. Lond. Bur.) Ueber die Versuche, die verunglückten Seeleute zu retten, die am Freitag an der Küste von Wexford in Irland mit dem norwegischen Schooner „Mexiko“ scheiterten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: 14 Mann waren am Freitag nachmittags mit einem Rettungsboot in die tosende See hinausgefahren, um die Mannschafft der „Mexiko“ zu retten, die sich von dem Braak auf einen Felsen gestürzt

hatte. Dieses Boot verschwand aber, man hörte nichts mehr von ihm. Erst gestern nachmittag wurde es mit 7 Leichen der Bemannung, flotsen treibend, angeschwemmt, woraus man schloß, daß alle 14 Mann ertrunken sind.

Ein anderes Rettungsboot kehrte gestern nach Wexford zurück und berichtete, daß man 9 oder 10 Mann an einem Felsen hängend gesehen habe, die vermutlich Ueberlebende des Schooners „Mexiko“ sein dürften. Man machte alle möglichen Versuche sie zu retten, bisher aber vergeblich. Alle Anstrengungen waren infolge der hochgehenden See umsonst, obgleich das Rettungsboot sich bis auf 35 Schritte dem Felsen nähern konnte. Auch die Versuche, durch Rettungsapparate den Verunglückten auf dem Felsen Rettungsseile zu zuwerfen, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Doch glückte es wenigstens, Segelstücke zu gegen den Felsen schwimmen zu lassen, daß sie von den Leuten aufgefangen und zu einem Zeitbau verwendet werden konnten. Da die Verunglückten nicht englisch sprachen, so konnte man sich mit ihnen trotz der geringen Entfernung von 35 Schritt nicht verständigen. Nur deuteten sie durch Zeichen an, daß sie unter Hunger und Durst litten. Heute früh werden die Versuche, sie zu retten wieder neu aufgenommen werden.

w. Berlin, 22. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß die gestern aus Rio de Janeiro verdrückte Nachricht des tragischen Todes des Marineoberingenieurs Schaedia von dem Linienfährt „Kaiser“ unzutreffend ist. Dagegen starb der Marineoberingenieur Stegemann von dem gleichen Schiff infolge einer vor vier Tagen durch eine Fehrlässigkeit erhaltenen Schutzverletzung an Herzschwäche.

Berlin, 23. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Trier wird gemeldet: Der starb gestern nachmittags 4 1/2 Uhr Generalleutnant v. Lindenau, der vor kurzem zum Gouverneur von Meck ernannt wurde.

Generalleutnant v. Lindenau, der im Mai 1856 in Göttingen geboren wurde, litt an einer Drüsenvergrößerung und hatte sich im Krankenhaus der Barnbergigen Brüder in Trier einer Operation unterzogen. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch derartig, daß gestern die Katastrophe eintrat.

Berlin, 22. Febr. (Priv.-Tel.) Eine wüste Schlägerei riefen heute morgen etwa zehn halbwüchsige Burschen in einem Schanklokal in der Marienburgerstraße hervor. Die Lokaleinrichtung und die Fenstergehellen wurden vollständig zerstört. Alle im Lokal anwesenden Personen und der Bier wurden verlegt, eine so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Etwa 400 Personen, die sich vor dem Lokal angehäuft hatten, wurden von der Polizei zerstreut.

Wien, 2. Febr. Die Blätter veröffentlichen einen Brief Bachmanns, des Führers der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, an den Ministerpräsidenten, in dem er erklärt, daß die Partei an den Ausgleichskonferenzen nicht mehr teilnimmt.

Sofa, 22. Febr. (Priv.-Tel.) In Tschernowitsoff schon die Kaphka-Reservoirs der Bukowina in Flammen. Der Schaden wird auf über 100 000 Rubel geschätzt.

Das neue russische Kabinett.

d. k. Wien, 21. Febr.

Inseren Mitteilungen über die Ursachen des Sturzes Kozlovs erhalten ihre Bestätigung in einer Pariser Note der „Wiener Politischen Korrespondenz“, in der ausgeführt wird, daß sein Rücktritt eine Ablehnung seiner Finanzpolitik bedeute. „Ob die Berufung Goremykins an die Spitze des Kabinetts“ — so wird in dieser bemerkenswerten Note weiter ausgeführt — „sich in irgendeiner Richtung in den Kuanen der auswärtigen Politik Rußlands fühlbar machen werde, läßt sich vorläufig noch nicht absehen. Völlig entzogen der Möglichkeit einer solchen Rückwirkung bleibt aber jedenfalls das französisch-russische Bündnis, das aus zu festen Grundlagen gemeinsamer Interessen beruht, als daß es von Personenänderungen in dem russischen Ministerium berührt werden könnte.“

Letzteres ist zweifellos richtig. Eine Reorientierung der auswärtigen Politik Rußlands im Sinne einer Ablehnung von Frankreich ist vollständig ausgeschlossen, da vor allem die starke Verquickung des russischen Kredites mit Frankreich dagegen spricht; allein eine andere Reorientierung der auswärtigen Politik Rußlands mag immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegen. Vollständige Klarheit hat es in dieser Beziehung in den letzten Jahrzehnten allerdings nicht gegeben und auch heute noch der Entlassung Kozlovs wird die russische auswärtige Politik von Fraktionen am Hofe und vielleicht auch in der Duma abwechselnd beeinflusst, so daß ein bestimmter dauernder Kurs sich nicht wahrnehmen läßt. Immerhin lassen sich aber einige interessante Momente feststellen, die für die Beurteilung der weiteren Entwicklung der Dinge in Rußland von Bedeutung sein können. — In der letzten Zeit war die auswärtige Politik Rußlands sehr stark unter den Druck der nationalistischen Bewegung gekommen, die eine aktive Politik Rußlands nach dem Westen hin forderte. Offenbar mußte Kozlow in dieser Richtung nachgeben, um seine Stellung als Finanzminister gegenüber der nationalistischen Fraktion zu halten.

Goremykin braucht sich eine solche Schonung nicht zu erkaufen; allerdings gehört er der Rechten an, auf der auch die Nationalisten sitzen, allein die äußerste Rechte unterscheidet sich gerade in Bezug auf die auswärtige Politik sehr stark von den Nationalisten, indem sie alle sogenannten panslawistischen Tendenzen ablehnt, sich auf rein russisch-nationalen Boden stellt und den Schwerpunkt der auswärtigen Politik des Reiches im Osten sucht.

Der frühere Gesandte in Tokio Baron Rosen hat vor längerer Zeit dem Zaren ein Memorandum in diesem Sinne unterbreitet, dessen wesentlicher Inhalt vor wenigen Monaten im „Korrespondant“ wiedergegeben wurde und es ist nicht uninteressant, daß in der letzten Zeit der Name Baron Rosens wiederholt im Zusammenhang mit einer anderen Reorientierung der auswärtigen Politik besonders genannt wurde. Dazu kommt noch, daß der alte Fürst Reichlicherzki von Orashdanitz seit Kozlovs Sturz wieder eine hervorragende Rolle zu spielen beginnt und den Kampf mit dem rationalistischen „Abstraktismus“ — wie er sich ausdrückt — und der besonders von der „Rowie Wrenja“ gepflegt wird, mit allem Nachdrucke aufgenommen hat. Wesselschewski, der sich sehr stark gegen die Verfolgung der Ukrainer wendet und damit einer Entdämmung der Österreichisch-russischen Beziehungen vorarbeitet, ist sowohl mit dem Minister des Innern Makoff, als auch mit dem neuen Finanzminister Warbimig befreundet und aus seinem zunehmenden Ein-

stuf könnte man den Schluß ziehen, daß die russische Politik aus dem Zustande der Ueberreizung wieder in ein ruhiges Fahrwasser übergeht und konservativ nach dem Westen hin, also in europäischen Dingen, sich wieder ihren großen Aufgaben im Osten zuwendet.

Rußland auf dem Wege zu einer neuen Revolution.

Der Oktoberrevolutionäre Gutschkow hat mit einem Redakteur der „St. Petersburger Zeitung“ eine sehr interessante Unterredung über die innerpolitische Lage Rußlands gehabt. Sie liegt heute im Wortlaut vor. Gutschkow sagte:

Die jetzigen Ereignisse haben natürlich niemand überfallen. Ich war nach Stolypin's Tode sehr pessimistisch gestimmt und habe auch in Atem so ziemlich alles vorausgesehen. Wir sind seitdem noch tiefer in den Sumpf geraten, aus dem wir nicht heraus können. Den schweren Bedingungen, denen ein Stolypin nicht Herr werden konnte, war natürlich sein kleinerer Nachfolger erst recht nicht gewachsen. Dem großen Teil muß die Schuld an den Mißlingen der Aufgaben W. K. Koslow's seiner eigenen Persönlichkeit zugeschrieben werden. Er ist infolgedessen schuldig, als er sich in dem Kampf mit der Reaktion als zu schwach erwies und den feindlichen Elementen nicht mit der erforderlichen Energie entgegengetreten ist.

Selbstverständlich erzählt die allgemeine politische Lage durch den Wechsel im Ministerkabinett gar keine Veränderung. Es wäre daher mehr als nutzlos, sich Hoffnungen hinzugeben. Die Neuzusammenstellungen bedeuten in gewisser Beziehung einen Erholungsmonat, in dem man Atem schöpfen kann. Die Persönlichkeit des neuen Ministerpräsidenten verdient wohl Achtung. J. S. Gorenzkin huldigt durchaus konservativen Gesinnungen, besitzt aber eine eheliche Achtung vor dem Gesetz. Doch darf man sich keinen Illusionen hingeben. Die allgemeine politische Richtung bleibt dieselbe. Nach wie vor bin ich davon überzeugt, daß wir einer Katastrophe entgegengehen, daß eine neue Revolution unausbleiblich ist. Die neuen Bedingungen können wohl die Katastrophe aufhalten, sie hinausschieben, sie aber nicht abwenden. Das kann nur geschehen durch eine Rückkehr zu dem Oktobermanifest und zu der Verwirklichung der in ihm enthaltenen Versprechungen.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Wilhelm I., Fürst von Albanien.

Neuwied, 21. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist von der albanischen Abordnung zum Herrscher von Albanien ausgerufen worden.

Im Schloß Romona oberhalb von Berat, am Eingange des Westwaldes, verlebte der neue Fürst von Albanien, geboren am 26. März 1876, seine Kindheit und genoss eine Erziehung, die neben einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung auf die militärische Laufbahn gerichtet war. In das Garde du Corps-Regiment trat er ein, war drei Jahre lang dem Studium auf der Kriegsakademie zugeeignet, war vorübergehend wieder beim Regiment und wurde als Hauptmann dann in den Großen Generalstab berufen, wo er in der Abteilung für das Eisenbahn- und Bergwesen tätig war. Zuletzt war er Rittermeister und Kolonnenchef im 3. Garde-Musik-Regiment; am vergangenen 12. Febr.

wurde er unter Verleihung des Charakters als Major à la suite dieses Regiments gestellt. Der Fürst gilt als sehr sprachkundig, was ihm gewiss bei seiner Aufgabe zugute kommen wird; seiner Gemahlin und sein Haus war, als sie in Berlin und Potsdam wohnten, bekannt als eine Stätte vollendetster künstlerischer und weltmännischer Geselligkeit.

Albanien erhofft von seinem Fürsten viel, eigentlich alles. Aus einem jahrhundertlang schwerbedrückten Volke soll er ein freies Volk machen, das imstande ist, sein Dasein allein zu behaupten und, geleitet durch seinen Fürsten, zu bestimmen; man kann sagen, daß dies eine noch schwerere Aufgabe bei diesem bisher noch in uralten Rechtsformen und -anschauungen lebenden Volke ist als sein Oberm in Rumänien vorand, wo doch jedenfalls jahrzehntelange Bemühungen vorausgegangen waren und tüchtige Politiker ihrer nationalen Arbeit alle Ehre machten. Sultan Abd ul Hamid pflegte seine Leibgarde aus Albanern zu bilden, sonst kümmerte auch er sich herzlich wenig um das ihm noch Wesen zu entfernen seiner Völker; zwischen der jungtürkischen Herrschaft und Albanien hat sein Band mehr bestanden, und man ist den Albanern nicht so entgegen gekommen, wie sie es verlangten oder erhofften. Es wird für den Fürsten Wilhelm nicht leicht sein, allen Hoffnungen zu genügen, es ist schon viel gesagt und viel geschehen, wenn es ihm gelingt, in langwieriger Kulturarbeit das Nötigste zu erringen. Wir wünschen ihm am heutigen Tag recht herzlich ein gutes Gelingen. Napoleon III. wollte aus Rumänien ein festes Bollwerk im Südosten Europas machen und gab seine Stimme einem Hohenzollernprinzen, weil er annahm, daß, wenn einer zu ehrlicher Arbeit in treuer Pflichterfüllung auf dem Throne gesessen sei, ein solcher die beste Gewähr biete; möge nach langen Jahren der Beschränktheit auch dem Fürsten Wilhelm von Albanien sagen können, daß die Waise der europäischen Mächte gut war und daß man zum Segen Albanien und zum Nutzen Europas seinerzeit den rechten Griff getan habe!

Neuwied, 22. Febr. Bei der Abreise des Königs paares von Albanien nach Waldenburg heute abend 7 Uhr 45 Min. wurden denselben von der Vertretung der Stadt, den Vereinen und einem überaus zahlreichen Publikum am Bahnhof begeisterte Ehrenbezeugungen erwiesen. Braufendes Hochrufen erscholl, als das Königs-paar in Begleitung der fürstlich widdischen Herrschaften durch die spärlich bildenden Reihen schritt, nach beiden Seiten für die Huldigung dankend. Der Königin wurde eine Blumenkranz überreicht. Die Ehrenpforte war elektrisch beleuchtet.

Wallona, 22. Febr. Infolge einer Depesche, daß der Prinz zu Wied die von der albanischen Abordnung angebotene Herrscherwürde angenommen habe, herrschte in der Stadt festliche Stimmung. Eine große Menschenmenge drängte sich mit der albanischen Fahne unter Abingens holländischer Nieder die Straßen und brachte Hochrufe auf den König aus. Am Nachmittag wurde eine Versammlung abgehalten, in der nach mehreren patriotischen Ansprachen ein an den König Albanien gerichtetes Telegramm verlesen wurde, in dem Seine Majestät Wilhelm I., König Albanien, Dank und Berechtigung des albanischen Volkes ausgesprochen und ihm volles Vertrauen zugesichert wird. Nach übereinstimmendem Eintritte durch die Stadt, wobei neuerliche Hochrufe auf den König von Albanien und die königliche Familie erklangen, verteilte sich die Menge in Ruhe.

Die Norddeutsche Allgemeine über die Balkanfrage.

Berlin, 22. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Abreise des Prinzen zu Wied nach Albanien, für welche die Vorbereitungen bereits getroffen sind, erhöht noch einen kurzen Aufschub. Der Prinz gedenkt, nachdem er während der letzten Woche Besuche in London und Paris abgestattet hat, zwischen dem 26. und 28. Februar in Petersburg einzutreffen, um sich bei Kaiser Nikolaus vorzustellen und mit den russischen Staatsmännern Führung zu nehmen. Im Anschluß daran wird die Abreise nach Albanien angetreten.

In der Inselfrage wurde die Antwort der Worte auf die Note der Großmächte am 15. Februar in Gestalt einer Verbalnote des Großwesiers an den Vohen der Botschafter in Konstantinopel übergeben. Ihr Inhalt deutet sich der Tage vorher in der Presse verbreiteten Mitteilung.

Räumung der albanischen Gebiete durch die Griechen.

w. Valona, 23. Febr. (Wiener N. N. Korr.-B.) Der General Deweer erhielt von dem Kommandant der albanischen Gendarmerie-Abteilung von dem Dore Skrapar den Bericht, daß der Kommandant der in Skrapar befindlichen griechischen Truppen bei ihm erschienen sei und ihm mitgeteilt habe, daß er von höherer Stelle die Weisung erhalten habe, die Gegend zu räumen und den Ort der albanesischen Gendarmerie zu übergeben. Damit scheint die Räumung der besetzten Gebiete durch die griechischen Truppen zu beginnen.

Die griechische Antwort an die Mächte.

Die am Samstag den Gesandten der Großmächte überreichte Antwortschrift der griechischen Regierung entspricht durchaus der von dem Athener Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ vorher gegebenen und von uns seinerzeit übernommenen Inhaltsangabe. Die Note besteht aus der eigentlichen Antwort und zwei Anhängen, deren erster auf die Grenzen der Kaiserin, der zweite auf eine Grenzberichtigung im Tale von Argirokastro Bezug hat. In der Inselfrage spricht Griechenland seinen Dank für die getroffene Lösung aus, verlangt aber für die auferlegten Beschränkungen eine angemessene Entschädigung durch die Mächte. Es verspricht, der Türkei die Annahme der auferlegten Bedingungen bekanntzugeben, sobald diese sich mit den Beschlüssen der Mächte einverstanden erklärt habe. Für die Bewohner der an die Türkei zurückfallenden Inseln Imbros und Tenedos werden Bürgschaften für das Fortbestehen ihrer früheren Rechte und ihrer persönlichen Sicherheit gefordert. Die Frage von Kastellorizo möge mit der der Inseln gleichgültig gelassen werden, es geographisch gehöre. In der epirotischen Frage wird die Neutralität der Meerenge von Korfu bekräftigt. Für die Abtretung der Insel Sassin wird ein Sondergesetz der Kammer vorgelegt werden. Von besonderem Wert ist, was die griechische Regierung für die albanische Räumung von Kordepirus vorschlägt. Die griechischen Truppen werden die von ihnen aufzugehenden Bezirke den organisierten albanischen Truppen unter dem Befehle ihrer holländischen Offiziere übergeben, unter deren Befehl sofort auch die organisierten heiligen Bataillone gestellt werden können, damit durch ihre militärische Verwendung etwaiges Blutvergießen zwischen den Griechen und Albanern vermieden werde, was sowohl von den Mächten wie von Griechenland gewünscht werde, das gute Beziehungen zu Albanien anstrebe.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

w. Konstantinopel, 23. Febr. Ein gestellungsplünderer türkischer Rekrut, der durch eine Eskorte von zwei Soldaten nach Istanbul transportiert werden sollte, flüchtete auf dem Wege in das russische Konsulat. Die ihn eskortierenden Soldaten, die in das Konsulat eingedrungen waren, um den Flüchtling zu verhaften, wurden im Konsulat zurückgehalten. Nach Informationen aus russischer Quelle erschien der Kabinettschef des Ministeriums des Innern auf dem Konsulat, um sich wegen des Vorfalles zu entschuldigen, worauf die beiden Soldaten freigelassen wurden.

Italienische Eisenbahnkonzessionen in Nordafrika.

Konstantinopel, 22. Febr. (Wiener Korr.-Bureau.) Nach sicheren Informationen, die in diplomatischen Kreisen bestätigt werden, erteilte das Ministerium für öffentliche Arbeiten endgültig die Konzession für die Eisenbahnlinie von Adala nach Bardar an eine Gruppe von italienischen Kapitalisten unter Führung der Banca Commerciale Milano, welche hier eine ottomanische Gesellschaft gebildet hat, die im vergangenen Sommer das Recht zum Studium des Baues von Eisenbahnen im Bassin von Adala erhalten hatte. Der Beamte im Ministerium für öffentliche Arbeiten Ghali, reist übermorgen mit einigen italienischen Ingenieuren ab, um die endgültige Trasse festzustellen, welche augenblicklich nur bis zu einer Entfernung von 40 Kilometern von der englischen Linie Smyrna-Aidin reichen soll, weil die in London zwischen den Vertretern der italienischen Finanzgruppe, Rogara, und der englischen Gesellschaft geführten Verhandlungen, betreffend den Besitz der englischen Gesellschaft auf die Insel, welche der Bau der Eisenbahnlinie über eine Entfernung von 40 Kilometern hinaus und die Verbindung der italienischen Linie mit der Linie nach Aidin verbietet, noch nicht abgeschlossen sind, und, wie bereits gemeldet, auf Schwierigkeiten stoßen.

Badische Politik.

Wannheim, 23. Februar. Baffermann.

Der Berliner Vertreter der „Leipz. N. Nachr.“ will von „seiner zuverlässiger Seite“ die Nachricht erhalten haben, daß der langjährige Führer der Nationalliberalen, Baffermann, bei Gelegenheit der für den 29. März nach Berlin einberufenen Sitzung des Zentralvorstandes der Partei von der Leitung der Geschäfte — angeblich aus Gesundheitsrücksichten — zurücktreten werde. Der Korrespondent bemerkt, er habe sich vergeblich bemüht, eine Bestätigung zu erhalten, die nicht zu erlangen war, weil Baffermann am Sonntag nachmittag aus Berlin abgereist sei.

Dann aber erklärt er, er habe sich doch veranlaßt gesehen, die Meldung zu veröffentlichen, weil sehr starke sachliche — wenn auch nicht persönliche — Gründe für ihre Richtigkeit sprächen. Sie ist aber trotz dieser angeblich vorhandenen Gründe nicht richtig; wir sind ermächtigt ausdrücklich zu erklären, daß von einer Ab-sicht des Führers der national-liberalen Partei von der Leitung der Partei zurückzutreten keine Rede sein kann. Und wir möchten von uns aus noch hinzufügen, daß der Berliner Vertreter der „Leipz. N. Nachr.“ doch sicher besser gewahrt. Insbesondere bei der sogenannten „Liebe auf den ersten Blick“ liegt für den Verliebten die Annahme nahe, die von ihm lebhaft mit Augen gefaßte Verkörperung seiner Ideale sei ihm früher begegnet und ihm im Traume erschienen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Rätsel der Seele.

Eine Quelle des Seelenwanderungsglaubens meint H. Hennig, wie er in dem Märzheft des in der sog. „Jausse reconnaissance“ zu sehen: Es gibt eine ganz erstaunlich große Anzahl von Menschen, die öfters oder mindestens periodisch in ihrem Leben das fonderbare, nicht sehr behagliche Gefühl gehabt haben, daß sie während irgend eines Ereignisses die sehr bestimmte Empfindung überkommen, genau dieselbe Situation unter genau denselben äußeren Umständen bis in alle Einzelheiten hinein schon einmal erlebt zu haben. Es sind es ganz gleichgültige Vorgänge, welche diese Vorstellung auslösen, zu welchen aber auch komplizierte Erlebnisse, bei denen jede Logik von vornherein sich sagen muß, es sei vollständig undenkbar, daß genau derselbe Komplex von Handlungen und Empfindungen schon einmal in genau der gleichen Kombination sich abgespielt habe. Nach dem noch drängt sich auch in derartigen Situationen, der Stimme der Vernunft zum Trotz, der Gedanke des „déjà vu“, der „Jausse reconnaissance“, wie französische Forscher das feltama Gefühl getauft haben, mit gerabezu unübersehlicher Gewalt auf.

Das Gefühl der „Jausse reconnaissance“ findet sich gelegentlich schon bei kleinen Kindern; es sind einzelne Fälle bekannt, daß sie sich schon im Alter von sechs Jahren einstellen. In den eigentlichen

Entwicklungsjahren kommt sie offenbar besonders oft und gern vor, um im späteren Leben des Erwachsenen in der Regel seltener zu werden oder auch ganz zu schwinden. Häufig tritt die „Jausse reconnaissance“ nur als unbestimmtes Gefühl auf, daß man eine bestimmte zum erstenmal durchlebte Situation bekannt annimmt; nicht selten aber weist sie auch eine peinlich genaue Bestimmtheit auf, die auch das distordanteste Nebeneinander als zusammengehörig und schon einmal gemeinsam wahrgenommen auffaßt. Ganz besonders typisch hierfür ist vielleicht der folgende, von Dromard-Albes mitgeteilte Fall:

„Ich lese in meinem Zimmer bei offenem Fenster; vor mir liegt der Roman „Luo vobis“. Während ich lese, denk ich an Petronius und be-fasse mich mit der Analyse seines Charakters. Ich denke daran und lese weiter, und die Begebenheiten der Erzählung desillieren an mir vorbei, während all mein Denken dem antiken ardirer elegantiarium gilt. Da sagt mein Nachbar, der die Zeitung liest, mit lauter Stimme dazwischen: „Sieh mal! Barnum in Paris!“ In demselben Moment habe ich die sehr bestimmte Empfindung, denselben Komplex von Eindrücken bereits auf genau dieselbe Weise empfangen zu haben. In einer Vergangenheit, die ich nicht präzisieren kann, war ich — so kommt es mir vor — bereits hier in demselben Zimmer, im selben Anzug, dasselbe Buch lesend, das in mir dieselben Betrachtungen hervorrief. Derselbe Freund hat, auf demselben Stuhl Abend, im selben Journal lesend,

die gleiche Bemerkung mit der gleichen Stimme sollen lassen.“

Wie man sich derartige Vorkommnisse, die man angesichts ihrer Häufigkeit geradezu als Gemeingefühle bezeichnen darf, wissenschaftlich erklären und deuten soll, ist bisher nicht einwandfrei festgestellt. Man geht aber wohl kaum fehl, wenn man annimmt, daß ein einzelnes bekanntes Moment in einer Summe von Eindrücken das feltama Gefühl hervorruft, man habe den ganzen Vorgang schon einmal genau ebenso erlebt.

Die „Jausse reconnaissance“ ist wohl stets von einem Gefühl der Unruhe, um nicht zu sagen der Unlust begleitet: Sie ruft einen unheimlichen Eindruck hervor, als habe man es mit etwas Ungreiflichem, Mystischem zu tun, das über das Verständnis hinausgeht und das deshalb merklich hemmrußig. Jeder einzelne, der ein solches Erlebnis hat, sucht sich in seiner Art eine Erklärung zurechtzulegen, wobei der individuelle „Welschmad“, die individuelle allgemeine Weltanschauung die Art der Deutung in der mannig-fachsten Weise zu bestimmen vermag. Besonders gern scheint eine Lösung des rätselhaften Gefühls in der Richtung gesucht zu werden, daß der Mensch annimmt, er habe das Ereignis, das in ihm das Gefühl des Bekanntheits hervorruft und das er doch bestimmt noch nie zuvor erlebt haben kann, irgendwann einmal früher geträumt. Diese zweifelslos irrige Deutung hat sogar fählich dem Glauben an das Vorkommen prophetischer Wahr- und Wunderträume eine fröhliche Nahrung zu-

gewährt. Insbesondere bei der sogenannten „Liebe auf den ersten Blick“ liegt für den Verliebten die Annahme nahe, die von ihm lebhaft mit Augen gefaßte Verkörperung seiner Ideale sei ihm früher begegnet und ihm im Traume erschienen.

In gewissen Fällen geistiger Störung kann die Jausse reconnaissance geradezu zur Manie werden. Fast jedes Erlebnis wollen solche Kranken schon früher einmal im Traume gekostet oder gar bereits einmal erlebt haben. Einen besonders typischen Fall dieser Art hat Arnand beschrieben: Einer seiner Patienten behauptet, 1894, schon im Jahre 1895 zu leben, weil er alle Ereignisse des Jahres „ein Jahr zuvor“ bereits einmal durchlebt, alle Tagesbeurteilungen mit der Aufschrift 1894 vor Jahresfrist schon gelesen zu haben behauptete. Alles, was er in der Heilanstalt erlebte, in die man ihn gebracht hatte, kam ihm bekannt vor, alles wollte er in derselben Anstalt ein Jahr zuvor schon einmal erlebt haben: „In den sechs Monaten, die ich hier weile“, erklärte er, „sind es nicht zwei Minuten, die sich von meinem ersten Aufenthalt unterscheiden.“

Heidelberg Stadtheater.

Einmaliges Gastspiel des Königl. Badischen Hof-schauspielers Max Hofmann. Das vorjährige Gastspiel Hofmanns als Paulmann in Thomas's „Ragabala“ zeigte die erhellende dramatische Gestaltung des Dichters; diesmal dokumentierte er sich in einem „Hundert und als großer Schreiber und Dichter und be-wies dem Theater nicht von den besten Seiten durch seinen wehrhaften Vortrag einen Abend ungetrübter Gel-

getan hätte, sich an zuständige Stelle zu erkundigen, bevor er zur Veröffentlichung seiner ihm so richtig erscheinenden und doch in Wirklichkeit so unrichtigen Nachricht schritt. Er beschränkt nun wieder eine ganz zwecklose Diskussion heraus und die alten Fabeln über die inneren Verhältnisse in der national-liberalen Partei werden wieder aufgewickelt werden. Aber auch in der neuesten Aufmachung werden es Fabeln bleiben. Und wir meinen, die Leipziger „N. Nachr.“ hätten um so eher davon Abstand nehmen können, eine grund- und zwecklose Erörterung in Fluss zu bringen, als sie ja selbst erklären, daß Bassermanns Führerschaft für die Partei heute durchaus unentbehrlich sei und sich schwerlich ein Nachfolger finden werde, der von so starker Autorität wie Bassermann getragen, innere Schwierigkeiten ausgleichen könne. Das ist, wie doch jeder nur einigermaßen Eingeweihte weiß, auch die Ansicht der national-liberalen Partei und zwar ohne Unterschied, von den Alt- bis zu den Jung-liberalen hin. Es ist doch keine Frage, daß Bassermann auch heute noch durchaus von dem Vertrauen der ganzen Partei getragen wird, unbeschadet der Divergenzen in Einzelfragen, um die keine Partei und kein Parteiführer herumkommt, in der Gesamtrichtung und in den Grundfragen, in der Auffassung von den Aufgaben der national-liberalen Partei besteht zwischen dem Führer und der Partei oder zwischen dem Führer und einzelnen „Flügeln“ kein irgendwie ernstlicher und tiefgehender Meinungsunterschied, der Bassermann den Gedanken an Rücktritt von der Führerschaft hätte nahe legen können. So daß man summa summarum wohl sagen kann, es sprechen im Gegensatz zu der Meinung des Berliner Korrespondenten der „Leipz. N. Nachr.“ sehr starke lachliche Gründe nicht für, sondern gegen die angeblichen Rücktrittsbahnen Bassermanns.

Deutsches Reich.

— Eine Ehrung der Verdienste des Sanitätskorps. Ein Teil der gestrigen Berlin-Morgenpresse erwähnt in ihrem Bericht über die Halb-jahrhundertfeier der Militärärztlichen Gesellschaft bereits kurz eine Neuerung, durch deren Einführung der Kaiser die hohen Verdienste unseres Sanitätskorps zu ehren gedenkt. Wir erfahren dazu folgendes: Bisher erhielten Abteilungen, die von Unteroffizieren oder Mannschaften geführt wurden, Militärärzten keine Ehrenbezeichnungen. In Zukunft werden Sanitätsoffiziere von diesen Abteilungen die gleichen Honneurs zuteil werden, wie den Offizieren. Auch die Ausstattung der Chefärzte größerer Garnisonlazarette mit Disziplinarstrafgewalt über die zu den Lazaretten gehörenden und darin aufgenommenen Unteroffiziere und Gemeinen bedeutet in Bezug auf diese Vorsehrtenbefugnis die Gleichstellung der Sanitätsoffiziere mit den Offizieren. Als eine besondere Beugung wird es dem Sanitätskorps empfinden, daß für die Befehlshaber seiner verstorbenen Mitglieder besondere Festsetzungen über die dabei zu erweisenden militärischen Ehrungen getroffen werden. Die Verleihung der Feldbinde nach einem besonderen Muster bringt für die Militärärzte ein ihrem Offizierscharakter entsprechendes Dienstabzeichen, dessen Fehlen sie bis dahin lächerlich empfunden haben. Alle erwähnten Neuerungen entsprechen lang gehegten Wünschen des Sanitätskorps; sie wurden daher auch bei der gestrigen Bekanntgabe in der Militärärztlichen Gesellschaft mit großer Freude aufgenommen und sie werden zweifellos in weiteren Kreisen des

gesamten Sanitätskorps und aller seiner Freunde ebenso dankbar begrüßt werden. Der Zeitpunkt ihrer Einführung ist umso besser gewählt, als sich gerade in den letzten Tagen die überaus verdienstvolle Einwirkung unseres Sanitätskorps auf den Gesundheitszustand der Armee wiederum im hellsten Lichte gezeigt hat.

Graf Mielczynski freigesprochen.

Wieserig, 21. Febr.
In dem Prozeß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Matthias Mielczynski wegen Totschlages in zwei Fällen wurde am heutigen Samstag in der achten Verhandlung ein freisprechendes Urteil gefällt.
Nachdem am Vormittag die letzten Zeugen vernommen worden waren, wurden am Nachmittag die medizinischen Sachverständigen gehört. Zunächst kam als psychiatrischer Sachverständiger Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Lepymana in Berlin an die Reihe, der den Grafen in Berlin längere Zeit hindurch auf seinen Geisteszustand beobachtet hat. In seinem Gutachten sagte er sich dahin zusammen, daß in diesem Fall von dem Strafschließungsgrund des Paragra. 51 des Strafgesetzbuches nicht die Rede sein könne. Die anderen medizinischen Sachverständigen, Aerztesrat Dr. v. Janta-Polczynski-Pojen und Sanitätsrat Professor Dr. Jinn-Werlin, hielten in einem gewissen Gegensatz hierzu die Möglichkeit des Vorliegens des Paragra. 51 nicht für vollkommen ausgeschlossen. Nach der Vernehmung der Sachverständigen wurde die Beweisnahme geschlossen, und es folgte die Stellung der Schuldfragen. Den Geschworenen wurden insgesamt

vier Schuldfragen unterbreitet.
Zwei Schuldfragen lauten auf Totschlag, bezogen auf den Grafen Felicia Mielczynski und auf dem Grafen Alfred Mielczynski-Verdewe. Die beiden weiteren Schuldfragen sind nach mitberührenden Umständen gestellt.

Dann begründete Erster Staatsanwalt Böhler die Anklage. Er hielt die Anklage wegen Totschlages aufrecht und beantragte die Verurteilung der hierfür gestellten Schuldfragen. In Berücksichtigung der Erregung, in der sich der Graf befunden hat, stellte er den Geschworenen jedoch anheim, dem Angeklagten mildernde Umstände anzubilligen. Dann folgten die Plaidoyers der Verteidiger. Justizrat Jarecki-Pojen beantragte nach einem mehr als zweifelhafte Plaidoyer die Freisprechung seines Klienten, indem er eingehend darlegte, daß die Darstellung des Angeklagten vollen Glauben verdiene. Er sei infolge der Anwesenheit seines Keimes in Schlafzimmern seiner Frau in eine solche seelische Erregung geraten, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen sei. Auch der zweite Verteidiger A. A. Dr. Driewski-Pojen beantragte die Freisprechung des Grafen.
Nach der Rechtsberatung des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Contzenius zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Die Beratung dauerte nur etwa 20 Minuten. Der Obmann der Geschworenen verkündete dann den mit größter Spannung erwarteten Bescheid der Geschworenen, der dahin lautete, daß die Geschworenen die beiden Schuldfragen nach Totschlag

verurteilt haben.
Demit erwiderte sich eine Abstimmung über die Schuldfragen nach mitberührenden Umständen. Nach Bekanntgabe dieses Wahrspruchs der Geschworenen verzichteten der Vertreter der Anklage und die Verteidiger auf weitere Anträge und der Gerichtshof zog sich sofort zur Beratung zurück.
Nachdem das Gericht wieder im Saale erschienen war, verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Geschworenen haben die Schuldfragen verneint. Der Angeklagte Graf Matthias Mielczynski mußte daher freigesprochen werden. Die Kosten sollen der Staatskasse zur Last. Der gegen den Grafen Mielczynski erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.
Der Angeklagte Graf Mielczynski wurde sofort aus der Haft entlassen. Die Bewährung nahm den Freispruch teils mit Befriedigung, teils allerdings auch nicht ohne Widerspruch auf. Nach Verkündung des Freispruchs trat der Erste

Staatsanwalt Böhler an den Angeklagten heran und drückte ihm die Hand. Auch in polnischen Adressatenkreisen und in den Kreisen der polnischen Aristokratie kam die Freisprechung ziemlich überraschend, da man vielfach mit Sicherheit auf eine Verurteilung gerechnet hatte. Der Angeklagte begab sich noch am heutigen Abend in Begleitung seiner Mutter nach dem väterlichen Gute Admish.

Aus Stadt und Land. Faschingssonntag.

Das Wetterglück des „Fenerio“ wird nachgerade sprichwörtlich. Als am Samstag abend auf die zum Bahnhöf zur Abholung der Rekruten stehende Prinzengarde ein wahrer Platzregen niederging, da haben wohl die größten Optimisten den Mut fassen lassen. Aber bald blühten wieder verheißungsvoll die Sterne. Wider Erwarten hielt sich auch gestern das Wetter. Zwar ließ sich die Sonne nicht einen Moment blicken, die Sonne, die dem buntschillernden Nummenichanz erst die volle Beachtung der Farben gibt, aber es regnete wenigstens nicht. Bedrohlich sah es wiederholt aus. Aber glücklicherweise blieb es bei einigen schalkhaften, ganz winzigen, kaum wahrnehmbaren Spritzregen. Trotz der unsicheren Witterung war der Fremdenzustrom wieder enorm, so gewaltig, wie man es nur bei außerordentlichen Festen gewöhnt ist.

Das Programm, das der „Fenerio“ für den Vormittag aufgestellt hatte, wickelte sich in der gewohnten Weise ab. Zuerst begrüßte das Becken der Prinzengarde Solide und Unsolide, die Soliden summt noch in den Federn und die Unsoliden auf dem Heimwege über in den Cafés. In der ersten Vormittagsstunde langte Prinz Karneval Friederich III. auf einem stolzen Motorboote am Rheinbord an, um seinen lieben Mannemern, die so wertvoll zu ihm halten, den angekündigten Besuch abzustatten. Nach herzlichem Begrüßung des im Ala Talar erschienenen Efferates betrug der Prinz mit den beiden Präsidenten Weirich und Wiber eine offene Soultage, während die übrigen Efferatsmitglieder die von Herrn Aufbereiter Gottlieb Kögel vierstänig gefahrenen Fenerio-Motoren erörterten. Dann setzte sich die Prinzengarde an die Spitze des Rades und nun ging es durch den Waldweg und die Rheinstraße zum Marktplatz, wo der Prinz mit dem Efferat die Parade über die Prinzengarde und die nichtigen blauen Franken abnahm. Der erste Vorbemerkung erfolgte mit militärischer Strenge. Beim zweiten schritten sich die Prinzengarden mit Einschluss des Efferates mehr auf ihre farneballische Mission besonnen zu haben, was viel Seherkeit bei dem vielhundertköpfigen Publikum hervorrief. Die Prinzengarde geleitete den Efferat nach der Parade, bei der auch die Probantmeister mit dem Weinglas und dem Brot und der Wurst auf der Gabel nicht fehlten, nach der Stammburg Haber, um dann zu ihrem Standausartier im „Grünen Haus“ zu marschieren. Der Efferat folgte der blühenden Einladung der Familie Dingelbein zum Selbstbräu, das vorzüglich gemundet haben muß, denn die Eff waren, als sie auf dem Marktplatz zur letzten Inflationierung des Rades eintrafen, so rosig angehaucht. Oder war es nur die Schminke? Auf dem Marktplatz hatte sich eine förmliche Messe im Kleinen etabliert. In langer Reihe standen Buben mit Feuerketten und Stände mit Karnevalsbildern, zu denen sich Karneval und Schnellphotographie gesellten. Dahinter waren in breiter Front die Wagen aufmarschiert, die bey 10. Zug des „Fenerio“ in einem so allseitigen Erfolge verheßen sollten. Herr Aufbereiter Heinrich Gräf I. hatte in

Gemeinschaft mit Herrn Wehler den Zug mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aufgestellt und noch 22 eigene Pferde zur Verfügung gestellt. Die Zugausstellung übte auf das Publikum eine große Anziehungskraft aus. Je mehr die Zeit zum Abziehen herannah, desto mehr schwall die Menschenmasse an, die den Standaplatz umfännte.
Rund nach halb 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Nach einem kurzen Besuch der vorderen Stadtkaserne passierte der Zug die Friedrichsbrücke, um die Innenstadt aufzusuchen und den bekannt gewordenen Weg zurückzulegen. Tausende und aber-tausende bildeten wieder Spalier. Die größten Menschenmassen hatten sich in der Breitenstraße und auf den Plätzen versammelt. Wer von einem erhöhten Standort aus durch die Planken blickte, sah allein eine Krone Schaustätiger. Aus den Fenstern, die infolge der milden Witterung weit geöffnet werden konnten, schloßen die Papstkränze an Hunderten. Man mußte auch mit Aufsehen und Orangen gewürfen, wozu die Spender jedesmal durch eine erhaltliche Kahlbaretz belohnt wurden.

Dem Efferat werden gestern nicht wenig die Ohren gelungen haben, denn das allgemeine Urteil gien mehr denn je dahin, daß der Zug eine Sehe-würdigkeit ersten Ranges war. Mit besonderer Freude haben wir konstatiert, daß die gewohnte große Sorgfalt auf Sauberkeit und Sauberkeit in der Ausstattung gelegt wurde. Zum andern machte jeden Freund des Carnevals mit nicht geringer Genugung die reiche Abwechslung erfüllen, die durch die zahlreichen Gruppen zu Fuß und zu Pferde und durch die verschiedenen eben so geschmackvoll wie original schmückten Musikkorpsen in das Gesamt-bild gebracht wurde. So wurde u. a. die Vermehrung der Fahnenzweckgruppen mit Anerkennung vermerkt.

Den glanzvollen Mittelpunkt des ganzen Zuges bildeten wieder die Wagen des Prinzen und des Efferates. Der Prinz, der sich übrigens sehr lebhaft gab und in seiner Jugendblüte den Schellen-sürken auf das vornehmste verheßte, hatte sich diesmal einen römischen Strelkswagen, der von zwei sich ähmenden goldenen Rossen gezogen wurde, als Thron gewählt. Das Gespann wurde von reizenden Reitern und Vertriebenen der Mannheimer farneballischen Jugend umgeben. Der überaus dekorativ wirkende, mit vornehmem Schmuck ausgehüllte Wagen war fast ganz in Gold gehalten. Der Efferatswagen hatte Musikform und war sehr lustig und elegant in der Verkleidung. Weirich war die Hauptfarbe des Oxfandes und Blumensträußchen. Die Sitze des Efferates, der es vorgezogen hatte, wegen der unsicheren Witterung den nicht so empfindlichen Ala Talar anzuhalten, waren terrassenförmig angeordnet. Auf dem höchsten Sitz schwang Präsident Weirich, der prächtig bei Paune war, mit jugendlicher Beweglichkeit das Karrensteuerrad. Einige Herde zu Pferde, die staltliche Prinzengarde mit der Musik (Kapell-Kosten) und dem Generalkapell mit Org. v. Solm als Führer und vier Aufbereiter bildeten den Vorzug des Prinzenwagens, ein farneballisches Gespann zu Pferd und zu Fuß den Nachzug. Der Wagenwagen mit den „drei W“ (Weirich, Wörlich und Weirich) der Prinzengarde leitete zum Vorzug des Efferatswagens über, der aus drei Rosenkavalieren zu Pferde, der Rosen-lanzknecht zu Pferde (Gründler Dragenkapelle) und ein Aufbereiter in hellen albertischen Prunk-schmuck zusammenlagerte. Die Bruchpaler haben in der Holokostart so verführerisch aus, daß sich manches Mädchenberg fester geschlagen hat. Hinter dem Efferatswagen folgten die Wagen der Ehren-gäste, Jungfernen auf der Holzschau und ein Neben-hall, der von Schulbuben geleitet wurde. Eine gute Kellame für den Hohenbudenball, den das Hoftheater nächsten veranstaltet.

Aber die Wagen kann man nur mit den Ausdrücken höchster Anerkennung bezeichnen. Die Ideen, die Herrn Kaiser P. u. L. dem Schöpfer des Zuges, angetragen werden waren, hatten eine ungemein glückliche Verwirklichung erfahren. Am humorvollsten in der Ausführung war noch unserm Torkhalten der Wagen „Preußenhund“. Vor einem Nebenwand (Hauptflügel) hielt überhöflich ein kolossalischer Bismarck, der schon durch seinen blauen Mantel und seinen weiten weißen Abkantung verriet. Bei näherem Zusehen konnte man konstatieren, daß der Bismarck eine ziemlich weiche in den Bund getreten hatte. Sehr gelungen war auch der Vertreter Lumpen-sammler, ein Spitzwanger der Linie Mannheim-Dürkheim, aus dem die dreiflügeligen Foppen, farbige Hüte, Schauten. Sonst auf dem Dach des Wagens lagen mehrere weinfarbene Vasketten. „A hat, a hat, so schwer gerade“ konnte man als Seitenauf-schrift lesen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir fest-halten, daß noch in keinem Zuge farbige Neben-flügel in solcher Zahl zur Verweilung gelangten,

terteilt, für den ihm bezahlter, oft wiederholter Lauf genollt wurde. Das Programm brachte Damenschulen und Sottieren von Kollong, Prädler, Zuma, Roda-Roda, Ohtal, Greina, Jita und Roskowitz. Eine dem feinen Publikum, nicht der Masse zumutende Oper-zeremonienkunft, die durch ein ständiges Wäsen-spiel unterstützt wurde, ließ die geländerten Wäsen lebendig werden. Ganz erkrankliche Leistungen gelbe Kolonnen in der Acherberührung der Balletter Da-nacht er in Bante des Abends aus einem albertischen Mädelkoffer nach und nach familiäre Tuden und Dialekte zwischen Zerr und Kion aus; den Ver-ner, den Sackten, den Schwaben, den Wäandner, den Wiener, den Tivoler, den Steirer, ja auch den tode-sprechenden Franzosen, Engländer und Serben — und jede Natur war edel!

Unvergleichlich, aber sehr wirksam war es, daß unmittelbar nach dem Vortrag von Gullinger's Regeln für Theaterbesucher, adreliche Zusatzenkommende die sofortige Illustration der Dichtung lieferten.

Wiener Kraufführung.

Wie unter Wiener Mädelkoffer telegraphiert, hatte eine an der Wiener Volksoper kanzigendene Kraufführung eines Singspiels von Eskar Strauß einen sehr freundlichen Erfolg. Es handelt sich um ein altes, aber nicht „die Him-melblauwe Zeit“, in dem Weirich und Wärd das Abreits geübt haben, „Francesca de Rimini“ als Oper.
„Francesca de Rimini“, ein musikalisches Bühnenwerk des jungen Sätzivoler Lombarders Riccardo Bononai, der sich mit seinen Opem „Gonhito“ und „Melenis“ in die erste Reihe der zeitgenössischen Dramatiker gestellt hatte, wurde Donnerstag abend im Kaiserlichen Theater zu Turin gegeben und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bononai ist es gelungen,

das Drama d'Amangios musikalisch zu illustrieren und besonders die jarten Nebenfiguren meisterhaft zum Ausdruck zu bringen.

Die gelbe Gage an einem deutschen Theater.

Alexander Döhl hat sich sehr rühmend, die gelbe Schauspielergage zu befehlen, die man in Deutschland kennt. Der neue Vertrag, der vor einigen Tagen zwischen Max Feiler und ihm abgeschlossen worden ist, garantiert dem Künstler ein Jahreslohn von 100 000 Mark. Diese Höhe-erhält Feiler allerdings nicht nur für seine Tätigkeit am „Deutschen Theater“, er hat dafür auch ähnliche Gageverträge an Vertragsabende zu Max Weinberg verhandelt. Er ist verpflichtet, dort zu gehen, wo Weinberg für ihn abgesehen hat, und die Gageverträge sind in die Gage eingerechnet, so daß Max Weinberg jetzt in gewissem Sinne der In-haber eines Dramas des Abgahes ist.

In den Händen von Ostuschan, die bei den deutschen Kurantendition nach Berlin gekommen sind, hat Heinrich Aders, der Berliner Schach-narr für Sonstige, ein Drama des Abgahes geschrieben, jenes schändlichen, vorläufigen Diktors, der die schändliche Bewunderung des Mittelalters fand.

Vernichtung spätgotischer Fresken.

Aus Kassel wird geschrieben: Wie ein Märchen mütet die Vögelchen an, die sich vor kurzem in Niederwehren, einem Vorort Kassel's, zugetragen hat. In unserer Zeit, da Denkmalpflege und Heimatpflege in unzähligen Schriften und Vorträgen gepredigt werden, hat

man wertvolle Wandgemälde aus der spätgotischen Zeit als schlechten Kuch — von den Wänden gelockt! Man hat den Wänden einen „schönen“ Anstrich gegeben, damit dieser Teil des Gotteshauses doch auch sauber und ordentlich aussähe. Und dabei sind erst 23 Jahre seit dem Tage verfloßen, seit der Saub unter der diesen Jahrsanderte alten Kalkschicht entdeckt wurde! Wenigstens gelockt hatte der Maler den durch Fenster und Tür unterbrochenen Raum der drei Wände auszumähen verstanden u. durch lebens-große Figuren die Geburt u. das Leben Christi sowie seine Wiederkehr am jüngsten Tag dargestellt. Diese 3 Hauptbilder waren begrenzt von Ranken und Ornamenten, die in * Te Verbindung zwischen den geraden Flächen herstellten und durch ihre lede und sichere Anfertigung Bewunderung erregten. Sowohl der frühere Konservator des Bezirk Kassel, v. Droch, als der jetzige, Baron Dr. Dollmeyer, haben den Wiederwehrener Fresken ihr größtes Interesse ge-übt und sie wegen ihres hohen künstlerischen Wertes unter Denkmalschutz gestellt — leider vergeblich!

Ferienreise in Jena vom 3. bis 18. August.

Das Programm des diesjährl. (26.) Ferien-festes in Jena ist schon erschienen. Es ist wieder außerordentlich reichhaltig und bringt eine Reihe interessanter Themen. Neben 20 verschiedene Kurse werden abgehalten, teils 6, teils 12-tägige. Dazu kommen noch eine Reihe von Einzelvorträgen. Das diesjährige Programm gliedert sich in 7 Abteilungen: Naturwissenschaften (16 Kurse), Pädagogik (20), Religionswissenschaft

(7), Literatur, Geschichte und Nationalökonomie (6), Vortragskunst, Sprochkurie, Modellier- und Rechenunterricht (7), Sonderkurs für kontin-bürgerliche Bildung und Erziehung (4). Die Jen-enser Ferienkurse, die von Professor Dömer und Klein ins Leben gerufen wurden und heute noch von den beiden Herren geleitet werden, stehen ohne Zweifel an der Spitze aller bestehenden deut-schen Ferienkurse. Eine ganz besondere Beachtung verdienen die pädagogischen Vorlesungen, die ganz hervorragend organisiert sind und wohl nirgends ihresgleichen finden. Programme sind kostenlos durch das Sekretariat Fr. Clara We-meyer, Jena, Gartenstraße 4, zu haben.

Der Palazzo Medici als Akademiehände.

Die schönen seit kurzem wieder in alten Glanz bergestellten Räume des Palazzo Medici-Riccardi in Florenz haben nunmehr, wie dem Efferone berichtet wird, einen ihrer wichtigsten Zweck erhalten. Der iradivolle Kon wird z. T. wieder die altgerühmte Akademie der Kunst aufzunehmen, die den Palazzo bis zum Jahre 1850 als Residenz nutzte hatte. Die Nordküme des Gebäudes werden die eigentlichen Sitzungsräume der Akademie bilden, während ihr zu Konventionssitzungen der große mit den Reden eines Ordonans geschmückte Saal im ersten Stock dienen wird.

Das Ende der Kritik im Dresden'ser Albertstheater.

In dem Prozeß zwischen der Verwaltung des Albertstheater's und Direktor Hens ist am Son-

Ueberraschen. Der 7 Jahre alte Sohn Joseph des Saalbauers...

In schweren Aufstrebungen gegen einen Schwamm...

Todesfall. In Markbarga. Bodensee ist im Alter von 46 Jahren...

Katzenhalsiges Weibchen am Dienstag und Mittwoch...

Polizeibericht

vom 23. Februar 1914.

Selbstmordversuche. Am 21. ds. Mts., vormittags...

Misfälle. Beim Entladen eines Kleinwagens...

Verhaftet wurden 28 Personen wegen desoliderer...

Wochen-Programm

- Am Sonntag, 22. Februar bis Sonntag, 1. März. Zusammenkunft...

Friedrichshafen. Nachmittags 3-8 Uhr: Militärkonzert...

Neues aus Ludwigshafen.

Diebstahl. Einem 20 Jahre alten Mädchen wurde gestern...

Warnung vor einem Schwindler. In der Wohnung eines hiesigen Beamten...

Aus dem Großherzogtum.

Wallstadt, 20. Febr. Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgesellschaft...

Heddesheim, 20. Febr. Ein großer Leidenzug bewegte sich gestern unter Trauermänteln...

Hockenheim, 19. Febr. Da die am letzten Samstag stattgefundene Vorstandswahl...

Unterischwarzwald, 18. Febr. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein...

hinfortigen Aufstrebungen ein angenehmer Aufenthalt...

(Diersdorf, 20. Febr. Heute früh, nachdem der Zug 6.19 Uhr die hiesige Station passiert hatte...

(Wolfsach, 20. Febr. Dieser Tage wurden hier dem Zugmeister Vorfälle beide Fische abgefahren...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Edenloben, 18. Febr. Am vergangenen Samstag vormittags ereignete sich bei einer Hochzeit...

Landstuhl, 20. Febr. Vor einiger Zeit verbrannte auf der Landstraße beim Einfiedlerhof...

Aus dem Oberrhein, 20. Febr. Die meisten Jagden werden bei den diesjährigen Neuwepackungen...

Lampertshausen, 18. Febr. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde dem seit einigen Jahren geübten Verfahren...

Unterischwarzwald, 18. Febr. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein...

Fürth i. O., 20. Febr. Zwei Dienstmädchen von hier, Schwestern...

Gerichtszeitung.

Vom Schöffengericht. Unerwünschten Besuch erhielt am 3. Januar nachmittags das Kaiserliche Kino...

Vom Schöffengericht. In schweren Aufstrebungen liegen sich die Musiker Albert Kistler...

Vom Schöffengericht. In schweren Aufstrebungen liegen sich die Musiker Albert Kistler...

Von Tag zu Tag.

Die Ursache des Unfalls in der Klaronlage. S. Stuttgart, 19. Febr. Ueber den Unfall im Kanal der Klaronlage...

Liebestragödie. S. Stuttgart, 19. Febr. Eine blutige Liebestragödie, die sich gestern abend hier...

Liebestragödie. S. Stuttgart, 20. Febr. Die Schöhererlei von vorgestern abend in der Gutenbergstraße...

Handels- und Industrie-Zeitung

Oeffentliche Finanzen.

Berlin-Wilmersdorfer Stadtanleihe.

Die Zeichnungseinladung auf nom. M. 6 Mill. mindelsichere 4proz. Anleihe der Stadt Berlin-Wilmersdorf von 1913, 1. Ausgabe, gibt als Termin den 27. d. Mts. und als Emissionspreis 96,40 Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen von 1. Febr. ab an. Die verstärkte, d. h. über 2 Prozent hinausgehende Tilgung der Anleihe ist bis 1924 ausgeschlossen. Ihre Notierung an der Berliner Börse wird beantragt werden. Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom 6.—31. März zu erfolgen.

Ungarische Anleihe.

Nachdem wir bereits aus London, Berlin u. Budapest über Zeichnungserfolge der ungar. 4½proz. amortisablen Staatsanleihe berichtet haben, liegt nunmehr auch aus Wien eine Meldung vor, nach der das Zeichnungsergebnis der genannten Anleihe sehr befriedigend war. Man glaubt, daß sie in Sperrstücken voll abgenommen ist. Die Anmeldungen waren sehr bedeutend. Die Option dürfte in nächster Zeit ausgetübt werden.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankzwischenausweis vom 19. Februar.

Eine Ueberdeckung der Reichsbanknoten zeigt der Zwischenausweis vom 19. d. Mts. Danach hat der Metallbestand um 45 (+ 40) Mill. M. zugenommen. Die Anlagen verringerten sich um 17 Mill. M. (— 57) die fremden Gelder erliefen eine Erhöhung um 134 Mill. M. (+ 60 Mill. M.). Es ergab sich eine Ueberdeckung für die Noten in Höhe von 45 Mill. M. gegen einen ungedeckten Notenumlauf von 398 Mill. M. zur gleichen Vorjahrszeit. Seit einer Reihe von Jahren hat eine Ueberdeckung der Noten nicht stattgefunden. Der flüssige Stand der Bank ist zum großen Teil auf den hohen Stand der fremden Gelder und zwar im wesentlichen auf die Staatsguthaben zurückzuführen. Dieses Moment hängt aber mit einer vorübergehenden Erscheinung, nämlich mit Einzahlungen der Reichshaupkasse zusammen.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 21. Febr. Die Börse war anfangs bei geringen Umsätzen sehr träge und im Verlauf erfolgten Realisationen seitens solcher kleinen Spekulanten, die ihre Positionen glattstellten, weil sie sich in ihrer Hoffnung auf eine Aufwärtbewegung getäuscht sahen. Hierunter litten besonders Bankwerte und Rio Tinto. Auch russische Papiere gab es nach. Am Schluß war die Stimmung lustlos.

Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

Oesterreich. Stahlindustrie-Gesell. m. b. H. Wien.

Prag, 21. Febr. Mehrere Pilsener und Saazer Industriewerke errichteten in Bräx ein Stahl- und Walzwerk unter der bereits registrierten Firma Oesterreichische Stahlindustrie-Gesellschaft m. b. H. Das Stammkapital beträgt K. 1.530.000, wovon bisher 25 Prozent eingezahlt worden sind.

Handel und Industrie.

Spinnerei und Weberei, Offenburg.

Offenburg, 21. Febr. Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung wurde laut Inserat in der vorliegenden Nummer die restlichen 20 Stück Obligationen der genannten Gesellschaft zur Rückzahlung per 1. Juli 1914 bestimmt. Es sind folgende Nummern: 46, 65, 93, 117, 133, 138, 139, 165, 260, 309, 338, 348, 365, 369, 380, 387, 418, 423, 552, 593.

Bestellungen für die serbische Staatsbahn.

Prag, 21. Febr. Gegenüber der Brüsseler Meldung, daß die Lieferung von Lokomotiven und Waggonen für die serbische Staatsbahn an belgische Fabriken vergeblich wurde, liegt hier eine Belgrader Privatdepesche vor, daß die Entscheidungen über die eingegangenen Offerten erst in einigen Tagen erfolgen werde. — Die Bautechnische Maschinenfabrik Prag (eine Gründung einer Wormser Firma) verteilt wieder 10% Dividende wie im Vorjahre. — Die gemischte Zuckerfabrik in Siedletz ist ganz abgebrannt. Der Schaden wird auf 3 Millionen Mark geschätzt.

New-Yorker Warenbewegung.

New York, 20. Febr. Der Import von Gold betrug in der vergangenen Woche 196.000 Dollar, an Silber 188.000 Dollar; der Export an Gold 2.209.000 Dollar, an Silber 875.000 Dollar.

New York, 20. Febr. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 14.700.000 Dollar, gegen 20.680.000 Dollar in der Vorwoche; davon für Stoffe 3.322.000 Dollar gegen 4.033.000 Dollar in der Vorwoche.

Versicherungswesen.

Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, Aachen und Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Das Geschäftsergebnis der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, Aachen und der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft im abgelaufenen Jahre hat sich, wie laut Frankfurter Zeitung, die Verwaltung berichtete ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten. Die Verwaltung schätzt daher die Dividende für die Aachener und Münchener Gesellschaft wieder auf 100 Prozent oder 600 Mark für die Aktie und für die Rückversicherungsgesellschaft wieder auf 46½ Prozent oder 140 M. für die Aktie.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Verein Chemischer Fabriken, Mannheim
Mannheim, 21. Febr. Der Samstag nach Redaktionsschluß eingetroffene Bericht über die Aufsichtsrats-Sitzung vom gleichen Tage lautet:

Der Vorstand legte in heutiger Sitzung des Aufsichtsrats Geschäftsbericht und Jahresabschluss für 1913 vor. Darnach ergibt sich ein Brutto-Uberschuß von 2.524.274,26 (1912: 2.739.052,44) Mark; nach Abzug von Skonti, Provisionen, Generalunkosten, Erneuerungen, sowie sämtlichen Abschreibungen mit M. 658.471,43 (589.195,83) ein Reingewinn von M. 1.456.544,35 (1.761.078,70) ohne den vorjährigen Gewinnvortrag von Mark 520.000.

Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 20 Prozent = M. 200 pro Aktie (wie i. V.) vorzuschlagen und wieder M. 520.000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Bericht bemerkt, daß die wenig günstigen Verhältnisse der wirtschaftlichen Lage im allgemeinen, welche während des ganzen verfloßenen Jahres anhielten, nicht ohne Einfluß auf das Geschäftsergebnis geblieben sind. Wenn auch einerseits die meisten der Betriebe dauernd gut beschäftigt waren und die Produkte schranken Absatz fanden, so sei es andererseits infolge Steigerung der Rohstoffpreise und Arbeitslöhne nicht möglich gewesen, die für die Fertigfabrikate erzielten Erlöse durch den Mehrabsatz entsprechend zu erhöhen. Insbesondere habe eine weitere durch das Vordringen ausländischer Konkurrenz in den deutschen Absatzgebieten, bedingte Herabsetzung der Sodapreise, die ja schon im Vorjahre einen seit 20 Jahren nicht dagewesenen Tiefstand erreicht hatten, die Produzenten dieses Artikels auf das Empfindlichste betroffen und dieser erneute Preisrückgang in erster Linie das Erträgnis beeinträchtigt. Nicht minder ungünstige Verhältnisse herrschten auf dem Superphosphatmarkt, dessen gegenwärtige Lage auch für die nächste Zeit eine Besserung nicht erwarten läßt.

Die im vergangenen Jahre begonnenen Neubauten und Erweiterungen, welche zum Teil erst in diesem Jahre in Betrieb kommen, und die weiter in Aussicht genommenen Verbesserungen in der Fabrikation werden zwar voraussichtlich auf die Betriebe günstig einwirken, doch läßt sich über die Entwicklung des Geschäftsganges wegen der allgemeinen Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage Bestimmtes z. Zt. noch nicht voraussagen.

Niederwaldbahn-Gesell., Rüdelsheim.

Rüdelsheim, 22. Febr. Die Niederwaldbahn-Gesellschaft in Rüdelsheim erzielte für 1913 bei M. 118.010 (. V. 121.747) Betriebseinnahmen und M. 78.191 (75.324) Betriebsausgaben nach Mark 14.500 (13.500) Abschreibungen einen Uberschuß von M. 5724 (424), wovon M. 4000 (0) dem Erneuerungsfonds zugewiesen werden. Eine Dividende auf die M. 1,20 Mill. Grundkapital kann also wieder nicht verteilt werden.

Große Leipziger Strassenbahn.

Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1913 nach Dotierung des Erneuerungsfonds mit 650.000 M. (wie i. V.) und des Amortisationsfonds mit 474.000 (410.000) M. einen Reingewinn von 1.505.250 (1.540.215) M. Der auf den 17. März einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, hiervon nach den üblichen Rückstellungen für Tantiemen und Gratifikationen eine Dividende von 10 Prozent (wie i. V.) zur Verteilung zu bringen.

Sächsische Boden-Creditanstalt.

Dresden, 21. Febr. Die Generalversammlung der Sächsischen Boden-Creditanstalt setzte die Dividende auf wieder 7% fest.

Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Berlin, 21. Febr. In dem Bericht der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft in Berlin, deren Dividende mit 8 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre vorgeschlagen wird und deren Aktien nach Entscheidung der Monopollfrage in Berlin und Frankfurt eingeführt werden, betont die Verwaltung, sie sei trotz aller Ausstellungen der Gegner eines staatlichen Leuchtölmonopols und aller Versprechungen der deutschen Heiler des Privatmonopols nach wie vor der Überzeugung, daß erträgliche Verhältnisse im deutschen Leuchtölgeschäft erst dann andauern werden, wenn andere, insbesondere deutsche Unternehmer für die Lieferungen von Leuchtöl an den deutschen Konsum gleichberechtigt werden mit der Privatmonopolsgesellschaft.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 21. Febr. In der heute hier stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrats der Mitteldeutschen Creditbank legte der Vorstand den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Ausschließlich des Vortrags ergibt sich ein Reingewinn von M. 4.672.680 (. V. M. 4.866.687). Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 18. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 6,5 Prozent (w. i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Bad Harzburg, 23. Februar. Die Mathildenhütte verteilt wiederum 12 Prozent Dividende.

Unna-Königsborn, 23. Febr. Die Königsborn-A.-G. für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb in Unna-Königsborn (Prov. Westf.) verteilt wiederum eine Dividende von 8 Prozent.

Essen, 23. Febr. Die Arenbergische A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen schlägt eine Dividende von 25 (22) Prozent vor.

Bremen, 23. Febr. Die Bremer Linoleumwerke A.-G. in Delmenhorst erzielte einen Reingewinn von 1.211.881 (1.197.939) Mark. Die Dividende wird wiederum mit 15 Prozent angeschlossen.

Hamburg, 23. Febr. Die Dividende der Rheder ei A.-G. von 1896 in Hamburg wurde auf 12 Prozent bei 2,5 Mill. M. Aktienkapital festgesetzt (i. V. 10 Prozent auf 2 Mill. M. Aktienkapital).

Genf, 23. Febr. Die erste Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Société d'horlogerie in Vautier, durch den auch Berlin und Leipziger Firmen geschädigt sind, wurde festgestellt, daß fast das ganze Aktienkapital verloren ist.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialaktien-Kontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Höhe Bleichen 28.
Telegramm-Adresse: Kolonialaktienkontor.

Hamburg, 21. Februar 1914.
Gegen Wochenabschluss war bei uns zu ungen. nachfolg. Preisen

für	Wahrsch.	Angab.
	%	%
Afrikanische Kompanie	40	36
Agua-Pflanzungs-Gesellschaft	72	76
Gari Blöcker & Co.	120	131
Bremer Kolon.-Handels-Ges., vorm. F. Gloff & Co.	100	98
Britisch Central-Africa ab. per Stück	5,9	6,6
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	30	36
Central-Afrikanische Sees-Gesellschaft	149	154
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makato)	720	770
Deutsches Pflanzungs-Kontor	115	115
Deutsche Agaven-Gesellschaft Verz.-Akt.	195	210
"Händl.-u. Pflanz.-Gesellsch. d. Südpazif.-Inl.	161	166
"Händl.-u. Pflanz.-Gesellsch. Genußst. p. St.	M. 1350	M. 1400
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	104	109
Deutsche Kautschuk-Aktien-Gesellschaft	112	117
Deutsche Kolonial-Gesellschaft, f. Südwest-Afrika	615	635
Deutsche Samoa-Gesellschaft	116	121
Deutsche Südpazif.-Phosphat-Aktien-Ges.	154	163
Deutsche Togo-Gesellschaft	122	126
Deutsch-Afrikanische Gesellschaft	168	172
D.-Ostaf. Pflanz.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 35	—
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	100	113
Forsyth u. m. b. H.	—	—
Gen. Sth. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	M. 40	M. 530
Gilbeu-Seefurt u. Handels-Gesellschaft Spitzkopje	M. 400	170
Hornholm & Co.	218	223
"Händl.-u. Pflanz.-Gesellschaft	M. 1710	M. 1750
Kaffee-Pflanzung Sankar	51	53
Kamerun Kautschuk Co.	51	65
Kakao Land- u. Minen-Gesellschaft	24	27
Kaukasus Diamant Ges. m. b. H.	—	—
Kautschuk-Pflanzung Wenzla	65	90
Kironda Goldminen-Gesellschaft	—	105
Kolmanzky Diamond-Mines	M. 26	M. 28
Malay Pflanzungs-Gesellschaft	93	96
Nau Guinea Kompanie, Stamm-Akt. m. Genußst. d. d. Vorzugs-Akt. d.	136	138
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A voll-einbezahlt	20	25
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genuß-schotes)	M. 5	M. 7
Datari-Kompanie	190	198
Datari-Pflanzungs-Akt. d. d.	80	92
Datari-Kolonial-Gesellschaft Südpazif.	—	4
"Ostaf. Minen- u. Eisenbahn-Ges. Antelle p. St.	M. 116	M. 116
"do. do. Genußst. p. St.	M. 90	M. 92
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien p. St.	2 1/2	2 1/2
"do. do. Genußst. p. St.	2 1/2	2 1/2
Pomona Diamant-Antelle	138	140
"Schantung-Eisenbahn-Ges. Aktie	M. 200	M. 270
"do. do. Genußst. p. St.	110	115
Sigil Pflanzungs-Gesellschaft	110	115
Sisal Agaven-Gesellschaft	345	380
South Africa-Territories, Lond. Usance p. St.	5 1/2	5 1/2
South East Africa Co. do. p. St.	—	—
South West Africa Co. do. p. St.	22 1/2	23 1/2
"do. do. Deutsche Usance	110	120
"Gesellschaft Süd-Kamerun, Antelle	74	90
"do. do. Genußst. p. St.	M. 50	M. 60
Südwestaf. Südpazif.-Gesellsch. m. Genußst.	65	70
Upper Egypt Irrigation Co.	3	7
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Antelle	20	—
"do. do. Vorzugs-Antelle	40	—
Verein. Diamant-Ges. Lüderitzbucht St.-Aktien	73	77
Westafrikan. Pflanz.-Gesellschaft Südpazif.	110	115
Westafrikan. Pflanz.-Gesellschaft Victoria	395	395
Windhuker Farm-Gesellschaft	120	—

Die mit * versehenen Werte werden amtlich notiert und es ist nach § 18 des Wehrstrafgesetzes zulässig, den Betrag in Abzug zu bringen, der für die mit Auszahlung des letzten Gewinnes abgelaufene Zeit dem letztmalig verteilten Gewinn entspricht, über dessen Höhe wir jederzeit Auskunft erteilen.

Effektenbörsen.

London, 23. Februar.

Diskont der Bank von England 3%.

(Schlußkurse.)

21	20	21	20
Tend. willig.	76 1/2	76	76
2% Genußst.	76 1/2	76	76
3% Reichsanleihe	76 1/2	76	76
Argent. 1200	107 1/2	107 1/2	107 1/2
Argen.	83 1/2	83 1/2	83 1/2
4% Arg.	83 1/2	83 1/2	83 1/2
4% do. do. II. 93	93	93	93
5% Wozikaner	80	80	80
3% Russen III	80 1/2	80 1/2	80 1/2
Ottomaneakt	15 1/2	15 1/2	15 1/2
Tend. willig.	77 1/2	76	76
Amalgamakt	7 1/2	7 1/2	7 1/2
Asiendisk.	7 1/2	7 1/2	7 1/2
Rio Tinto	71 1/2	71 1/2	71 1/2
Tanganyika	2 1/2	2 1/2	2 1/2
Utah Copper	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Central Mining	8 1/2	8 1/2	8 1/2
Chartered	1	1	1
De Beers	18 1/2	18 1/2	18 1/2
Eastrand	2 1/2	1 1/2	1 1/2
Goldfeld	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Goerz	2 1/2	2 1/2	2 1/2
Goldfields	2 1/2	2 1/2	2 1/2
Jagerfontein	5 1/2	5 1/2	5 1/2
Middelfontein	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Promiss	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Randfontein	5 1/2	5 1/2	5 1/2
Tend. willig.	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Atchafan comp.	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Canadian	219 1/2	220 1/2	220 1/2
Baltimore	55	55	55
Chicago Milwaukee	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Denver com.	16	16	16
Erie com.	30 1/2	31 1/2	31 1/2
Grand Trunk	22 1/2	22 1/2	22 1/2
Gr. Trunk III prof	51 1/2	51 1/2	51 1/2
Louisville	140	140 1/2	140 1/2
Missouri Kansas	22 1/2	22 1/2	22 1/2
Ontario	29 1/2	29 1/2	29 1/2
Pensylvania	57 1/2	57 1/2	57 1/2
Rock Island	55 1/2	55 1/2	55 1/2
Southern Pacific	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Texasian	27 1/2	27 1/2	27 1/2
Southern Railway	27 1/2	27 1/2	27 1/2
Union com.	155 1/2	155 1/2	155 1/2
Steele com.	67 1/2	67 1/2	67 1/2

Brüssel, 23. Februar.

Diskont der Nationalbank von Belgien 4%.

(Schlußkurse.)

Kurs von	21.	20.	Kurs von	21.	20.
Türken-Los	203,50	203,50	Elektr.-U.-Bereitg.	—	—
Auswärt.-Friede	—	—	Prince Henri-Osses	806	—
Russian Oil Comp.	48	—	do. do. ultimo 067	—	407
Privat-Diskont	3 1/2	3 1/2			

Warenmärkte.

Mannheimer Marktbericht vom 23. Febr.

Stroh per Zentner	0,00—0,00	Zweitanthon	0,00—0,00
Holz per Zentner	0,00—0,00	Wirsing per Pfund	0,20—0,50
" " "	0,00—0,00	Kirschen per Pfund	0,00—0,50
Kartoffeln p. Zentner	3,00—3,50	Halsbohnen p. Pfund	0,00—0,50
" " "	0,00—0,00	Bohnen per Pfund	0,00—0,50
Bohnen per Pfund	0,00—0,00	Pflirsche per Pfund	0,00—0,50
deutsche p. P.	0,00—0,00	Hüsse per 25 Stück	0,20—0,25
Ölmonokohl per Stück	0,25—0,50	Hasselnuß per Pfund	0,00—0,00
Spinat per Pfund	0,20—0,20	Cler per 5 Stück	0,40—0,75
Wirsing per Stück	0,15—0,30	Gutler per Pfund	1,15—1,50
Rettich per Stück	0,15—0,30	Handkäse 10 Stück	0,40—0,50
Weisskohl per Stück	0,15—0,30	Brotmehl per Pfund	1,00—1,60
Weisskohl p. Pfd.	0,00—0,00	Recht per Pfund	1,00—1,60
Kohl 3 Köpfe	0,15—0,30	Büschel per Pfund	0,70—0,80
Kopfsalat per Stück	0,15—0,10	Weisskohl per Pfd.	0,40—0,45
Endivienblatt p. Pfd.	0,15—0,30	Lobdian per Pfd.	0,00—0,00
Feldsalat per Portion	0,10—0,20	Speckfleisch per Pfund	0,20—0,30
Sellerie per Stück	0,20—0,25	Hase per Stück	0,00—0,00
Zwiebel per Pfund	0,15—0,18	Roh per Pfund	0,00—0,00
Rotkohl p. Pfd.	0,00—0,00	Hahn (Junge) p. Stück	1,00—2,00
Weisskohl p. Pfd.	0,10—0,11	Hahn (Junge) p. Stück	1,00—2,00
Heißer Rüben Stübe	0,27—0,28	Feldhase per Stück	0,00—0,00
Carotten per Pfund	0,25—0,25	Ente per Stück	3,00—4,50
Pflückerboden per Pfd.	0,00—0,00	Tauben per Paar	1,20—1,50
Wasserküchling per Stück	0,10—0,20	Gans lebend p. Stück	4,00—5,50
Burken per Stück	0,00—0,00	Gans geschl. p. Stück	0,00—0,00
" " " 100 St.	0,00—0,00	Kal	0,00—0,00
Toussain	0,00—0,00	Karpfen	1,00—1,20
Äpfel per Pfund	0,10—0,40	Dinkelobst	3,90—6,00

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk I.

Angekommen am 19. Februar.

„Hansa“, Engel, v. Rotterdam, 11 380 dz Getreide.
„Mannheim 8“, Page, v. Rotterdam, 5400 dz Getreide und Stückgut.
„Köln 53“, Merz, v. Antwerpen, 10 000 dz Getr. und Stückgut.
„Köln 50“, We

G'iß noch nitt
alles kaputt!

Fasching 1914!

De Dame
druff!

N7,7 Wo ist der Treffpunkt aller Masken? **N7,7**
beim Rheinischen Karnevals-Rummel im

Cafe Gaalbau

Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Februar von 2 Uhr ab

Große humorist. Karnevals-Konzerte

mit nachfolgendem **Närrischen Masken-Ball.**

Schöne Dekoration, Lauben, Sekt-Salon, Ueberraschungen etc.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

35451

Weinrestaurant
Graesser

Fasnacht-Dienstag
fudet wie alljährlich

Italien. Nacht

mit großem Schlorum

statt, wozu freundlichst einladet

August Graesser.

Cafe Corso

J 1. 6.

Heute abend

großer karnevalistischer

Rappenabend

mit humor. Künstlerkonzert

35430

A. Müller.

Wein-Restaurant

Fürst Bismarck

L 4, 12 vis-a-vis Bezirksamt - Tel. 3386 L 4, 12

Während der Fasnachtstage
große karnevalistische
Fest-Konzerte

Georg Kaukas
(früher Schriesheim).

Hotel-
Restaurant **Central**

Kaisertag 23 Kaisertag 23

Heute Fasnacht-Montag
abends 8 Uhr ab

Familien-Hausball.

Fasnacht-Dienstag

Karnevalist. Konzert

Weinrest. **Urche Noah** F 5, 2

Fasnachtstage:

Dienstag die ganze Nacht geöffnet.

Dienstag nachmittag

Künstler-Concerte

vom Apollonquintett

Leiter Herr Concertmeister Karl Häyer.

Montag abend Familien-Hausball.

Warmes Speisen Tag und Nacht.

Reine Weine, offen u. in Flaschen. - Bester Kaffee.

Offener Sekt per Glas Mk. 1.-. Kaiser.

Restaurant **Germania**

C 1, 10

Während der Fasnachtstage

Große karnevalistische

Fest-Konzerte

mit Tanzbelustigung im Saal.

Geöffnet bis 4 Uhr. Chr. Rowold.

Jum
Rosenstock

Fasnacht-Dienstag

Frühchoppen- und

Abend-Konzert

(Militär-Musik)

Heinrich Kohlmeier.

Markgräfler Hof

Langstraße 6 Am Messplatz.

Während der Fasnachts-Tage

Karnevalist. Schlorum

Bis 4 Uhr morgens geöffnet.

E. Arnoldi.

Otto Franke's

D 4, 11 Weinrestaurant D 4, 11

Fasnacht-Dienstag

Konzert

ab 7 Uhr.

E 3, 1a **Cafe Dunkel** E 3, 1a

Während der Fasnachtstage

Dienstag von 3 Uhr nachm. bis 1 Uhr nachts

Große karnevalistische Konzerte

Die ganze Nacht geöffnet!

Es ladet höflichst ein

35477

Emil Anna.

Weinrestaurant

Drei Glocken

G 3, 12

G 3, 12

Während der Fasnachtstage
bis 1 Uhr morgens geöffnet.

Frau Emma Schmeckenbecher Wtw.

Wein-Restaurant **Coreley**

G 7, 31 Telephon 2957 G 7, 31

Einem tei. Publikum, sowie der verehrl. Nach-
barschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das
Weinrestaurant zur **Coreley, G 7, 31**
geöffnet habe. Prima Weine, sowie vorzügliche
Küche. Während der Fasnachtstage die ganze
Nacht geöffnet!

Um geneigten Zuspruch bittet

Hubert Feunthaus.

Wein-Restaurant
Imy Schneider, O 7, 27

ist vom Samstag bis Aschermittwoch
bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Wein-Restaurant
O 3, 4 „Austria“ O 3, 4

Inh.: Carola Veruann.

Während den drei Faschingstagen
bis 4 Uhr morgens geöffnet!
Für heitere Stimmung bestens gesorgt.

Amerikan- Bar

(Hansa-Haus)

Au den Fasnachtstagen
bis früh geöffnet.

35474

J. Marek.

Apollo Theater

Neu! Fastnachtmontag, 23. Febr., abends 8.11 Uhr

Einziges

Amateur- u. Dilettanten-Variete-Vorstellung mit Preis-Verteilung

mit Mannheimer u. Ludwigshafener Dilettanten.

Begleitet: Jacques Hasser, Kapellmeister; Alois Walden, Am Flügel; Theo Heavel, Conférencier; Pöpl Bergae, — Preisrichter; Die Vertreter der Künstler-Fachvereinigungen „Der Artist“ und „Das Organ“, sowie die Vertreter der hiesigen Presse.

Programme der Plätze wie bekannt

am Montag, 23. Februar 1914.

- 1. Georg Wunderlich ... Bariton
- 2. Karl Seidler ... Hornist
- 3. Alfred Biedler ... Violoncellist
- 4. A. Müller ... Violoncellist
- 5. Otto Salzer ... Bassist
- 6. Ferd. Scholtz ... Hornist
- 7. Carl Auer-Gruppe ... Violoncellist
- 8. Frider. Böhm ... Hornist
- 9. Ulrich von Hase ... Schlagwerk
- 10. Ph. Bigger ... Hornist
- 11. Hans Schmitt ... Hornist
- 12. Wilh. Scherer ... Hornist

P. S. Weitere Anmeldungen nimmt die Direktion bis Montag nachmittags 5 Uhr im Theaterbureau entgegen.

im Trocadero und Bierpalast

Fastnacht-Kabarett

Morgen Dienstag, 24. Februar: Anfang 8 Uhr! Anfang 8 Uhr: Einheits-Vorstellung

Darun anschließend: 2. u. letzte Apollo-Redoute

im großen Theater-Saal, mit Prämierung der 6 schönsten Damen-, Herren- u. Gruppen-Masken



Kaiser-Panorama

Kaufmann Bogen 57

Angestellt vom 23. Febr. — 1. März 1914

im Sitzzuge durch Europa.

Außerst lehrreich u. hochinteressant.

Eingetroffen: Alle Sorten Erfurter Blumen- und Gemüsesamen

in Packungen à 5, 10, 25 Pfg.

Johann Schreiber.

Amerika — Europa im Luftschiff.

Ein neuer Triumph der Technik!

Wein-Restaurant Graf Zeppelin

K 4, 9 K 4, 9

Während der Fastnachts-Tage bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Frau Heinrich Reith Wwe.

Weinrestaurant Heuß

K 4, 13 K 4, 13

Während der Fastnachtstage bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Franziska Heuß.

Cravatten

in jeder Ausführung Spezialität Marke Rotstapel

A. Fradi

18200 0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM.

Montag, den 23. Februar 1914.

Bei aufgehobenem Abonnement

Fastnacht = Cabaret.

Ständertische Leitung: Emil Reiter

Musikalische Leitung: Friedrich Zangl und Fritz Zwief.

Auffenroß 7 1/2 Uhr Auf. 8 Uhr Ende umf. 11 Uhr

Hohe Decke.

Wein-Restaurant und Bar Maxim

Künstler-Konzerte.

Täglich frische Holländ. Austern.

708

Wein-Restaurant Fr. Ballweg

N 4, 17 Tel. 1233 N 4, 17

Exquisite Küche

sämtliche Delicatessen der Saison.

25003

Maskensalon

neu eröffnet

P 3, 3, neben Hirschland

Auf Wunsch Anfertigung.

Bekanntmachung.

No. 4256 I. Wie bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die bayerische Gebührensatzung für den bayerischen Industriezweigen wie folgt geändert bzw. ergänzt worden ist:

Tarif Nr. A II Ziffer 15: Vom Zager auf Bahn 3 1/2 p. 100 Rlo.

Tarif Nr. A II Ziffer 17 e erhält hinter „Eisenbahneisen“ die Zusage „nicht verpackt oder verpackt“.

Tarif Nr. A II Ziffer 17 d (neu) lautet: „Eisenbahneisen, verpackt oder verpackt: Auf Schiff auf Vager 10 p. 100 Rlo, aus Schiff auf Vager 10 p. 100 Rlo, von Bahn in Schiff 8 p. 100 Rlo, vom Vager auf Bahn 3 p. 100 Rlo, vom Vager auf Vager 8 p. 100 Rlo“.

Tarif Nr. A II Ziffer 21 Zinslohn: „Vom Zager auf Bahn 3 p. 100 Rlo, vom Zager auf Vager 8 p. 100 Rlo“.

Tarif Nr. A III Ziffer 27 erhält folgende Zusage: „Kammwollstoffe in nicht hydrolytisch gewesenen Rollen“; Zusage in Seronen und Rollen unter 100 Rlo „Gewebe“; „Tierzweige“.

Tarif Nr. A III Ziffer 29 erhält die Zusage: „Häute in Gefäßen von weniger als 20 Rlo Einzelgewicht“; „Rohwolle“; „Wolle, wenn nicht in Ballen Rollen verpackt“; „Fäden in Rollen etc.“; „Kunstleder“.

Tarif Nr. A III Ziffer 40 erhält die Zusage: „Auf in Säden und Fäden“; „Wollpapier“; „Wollpapier“.

Tarif Nr. A III Ziffer 44: „Schmelzblei in Säden und Wäffern von Bahn in Schiff indirekt über Halle 8 p. 100 Rlo“.

Tarif Nr. D Ziffer 50 e. „Eisenbahnen für jeden Kalendermonat und 100 Rlo 1 1/2“.

Tarif Nr. D Ziffer 50 d. „Eisenbahnen für jeden Kalendermonat und 100 Rlo 1 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 54 erhält hinter „Reparaturen“ die Ergänzung: „und Lieferung von Materialen“.

Tarif Nr. F Ziffer 58: „Kutschen und Wagen“ von „Reisekutschen für jeden Wagen 100 p.“

Tarif Nr. F Ziffer 59 e. „Ueberrollen ferner Säde an Dritte bei Ausgange in ungeladeten Säden für 100 Rlo 50 p.“

Die vorstehenden Änderungen entsprechen der schon vorhandenen Uebung und treten am 16. Febr. 1914 in Kraft.

Mannheim, den 12. Februar 1914.

Hilfswerkamt: Dr. Winter. Gehilf.

Eltern

dere Töchter auf ein Bureau gehen sollen, erreichen dies am sichersten und schnellsten durch den Besuch meiner

Handelskurse für Mädchen

Beginn: 2. März, Dauer 4—6 Monate.

Eine Entlassung findet erst statt, wenn die Schülerin die Fächer vollkommen beherrscht. Keine Nachzahlung, auch bei längerer Dauer des Unterrichts.

Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. — Spezialkurse für Mädchen, welche zu Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen am 20. April.

Handelsinstitut „Schüritz“ N 4, 17. Telef. 7105.

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen

ingerichtet und die Verwaltung derselben den beigefügten Personen übertragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil	Inhaber der Annahmestelle
Indenhof	Meerfeldstraße Nr. 17	Kaufmann Friedr. Kaiser
Schweyingerhof	Schweyingerstr. Nr. 50	Reiseur Mathias Wenz
Sehl. Stadterweiterung	Ellsbergstraße Nr. 7	Kaufmann Peter Döbber
Niederstadt	Mittelstraße Nr. 60	Kaufmann Wilhelm Simon
Lange Röhlergasse	Mag. Josephstraße 1	Reiseur Albert Dörmann
Jungbühl	Welfstraße Nr. 50	Reiseur Jakob Weber
Niederstadt	Palast	Privatmann Philipp Hoff
Niederstadt	Mittelstraße Nr. 9	Kaufm. Friedr. Gademann
Waldhof	Doppelstraße Nr. 3	Hauptlehrer Emil Gaus
Heidenheim	Hauptstraße Nr. 78	Rechtsanwalt Joh. Böhm
Sandhofen	Röhre des Bahnhofs	Kaufm. Bernhard Weber
Waldhof	Hauptstraße Nr. 55	Rechnermeister Adam Troppmann
Niederstadt	Stengelhofstraße Nr. 7	Beschäftigter David Erlenbach
Sodenheim	Au den Pfaffen	Kaufmann Georg Leonhard Häfner

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträgen bis zu Mf. 200.— für eine Person und während einer Woche vorgenommen werden.

Sie empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung

Mannheim, den 1. August 1912.

Städtische Sparkasse: Schmelzer.

Civil-Kriminal-Detektiv

Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Beweismaterial spez. Erk.- u. Alimentsproben, Privatankäufe über Vermögen, Verleihen usw. allerorts. 34226

Sachen, Beobachtungen in allen Fällen, Ermittlung von Verbrechen, Verbrechen jeder Art werden gewissenhaft und gewissenhaft

u. bewirkt erodigt. Abschl. Diskretion. Erste Referenz.

Detektiv-Contrale, Mannheim, H 2, 5

Teleh. 4615. Carl Ludwig Dorsch, Teloh. 4615.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (S. V.)

Abteilung Stellen-Vermittlung.

Gehobene Handlungshäuser empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Befragung von Verleihungs-Bekanntmachungen

Der Vorstand.

Eltern und Vormünder, welche genehmigt sind, ihre Söhne und Mündel kommende Eltern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Befragung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Personen nachweisen, welche den Bekanntheiten erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhang die Zusammenfassung der wesentlichen, die Handlungshäuser betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichsgewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pf. per Stück bei uns erhältlich.

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1914 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich bezogen werden; es ist auch an nachgenannten Stellen kostenlos erhältlich:

Bei der Handelskammer, B 1, 7.

Beim Verkehrs-Bureau (Mannheim).

Bei den kaufmännischen Vereinen

Beim Zeitungsbüro (Mannheim).

Bei der Annoncen-Expedition D. Hens, O 4, 7.

Beim Mannheimer Musikhaus, P 7, 14.

Bei den Buchhandlungen: Metzler, O 5, 3; Bender, O 4, 16; Gerns, B 1, 7; Remus, N 3, 78.

Mit den Vorlesungs-Verzeichnissen werden an hiesigen Stellen auf Verlangen auch Anmeldebögen für Solvanten abgegeben.

Mannheim, 20. Jan. 1914.

Die Sprenghunden

Abends von 6—8 Uhr abends im alten Rathaus, Nummer 10 hat.

Städt. Mechanisanten-Gesellschaft für Unentgeltliche.

Versteigerung.

Mittwoch, 25. Febr. 1914, nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesig. kgl. bayer. Landamts, Viktoria-Platz 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.

Änderung in der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 20. Febr. 1914. Städtisches Leihamt.

Öffentl. Versteigerung

Donnerstag, 26. Febr. 1914, mittags 12 Uhr werde ich in der Börse hier gegen Barzahlung gem. § 373 d. B. G. öffentlich versteigern:

50 Tsd. Weizenmehl B 6.

Fabrikat H. Hildebrand

Söhne hier.

Mannheim, 22. Febr. 1914. Doppel, Gerichtsvollzieh.

M. Hoffmann

H 2, 6—7 III. Markt.

Anfertigung in

Wajsh- u. Servier- Kleider

Blusen- u. Kleiderschürzen

Unterwäsche.

Auf Wunsch Probierprobe

ins Haus. Post. genant.

29952

Plisso-Anstalt M 4, 7

Ernst Lovi

plisser. u. Einlegungs- fleibern billig.

Telephon 5213.

Aufpolieren

Spezialität: Stühle, Sessel, vergoldene gravierter Möbel, unter Aufsicht guter Arbeit u. Material empfiehlt sich

34007

Karl Wippler, P 5, 19.

Referenzen zu Diensten.

Verloren

Goldenes Kettenarmband

vom Goldschmied durch die Stadt. Abzugeben geg. Belohnung bei

29661

Gräber, Schlenkerweg 3.

Stellen finden

Provisions-Berater

zum Besuch aller Betriebe, die Metall bearbeiten u. Fabriken, die eigene Werkstätten unterhalten, gesucht. Off. n. Nr. 90129 an die Exped. ds. Bl.

Suche per 1. März ein ordentl. Mädchen f. häusliche Arbeiten. 89999

Weis, D 5, 4. St.

Gute Köchinnen, Kleiner, Zimmermädchen u. Küchenmädchen

im Hotel sucht sofort u. sofort Frau Anna Engel, Gernerstraße 12, 12. 90124

Tüchtige Verkäuferin

aus der Lederwarenbranche

sofort zur Anstellung gesucht. Offerten an 90127 an die Exped. ds. Bl.

Bewusst sein. Mädchen für alle Hausarbeit bei kleiner Familie sofort gef. 89999

Waldhof, B 1, 1/2. St.

Lehrmädchen

Lehrmädchen aus gut. Familie gesucht. 89999

Waldhof, B 1, 1/2. St.

Wohnungen

B 5, 14 II. St. 5 Zimmer. n. Zubeh. 29114

G 3, 11 III. St. 3 Z. n. Zubeh. u. L. Bad. zu n. Bad. d. St. 1. 29999

L 15, 12

3 Z. I. Etagen Zimmer gut möbl. mit Schreibtisch und elektrischem Licht an solchem Herrn zu vermiet. 29015

Neubau G 7.10

4 Zim. Wohn. zu verm. 14500 Weiger u. Schneider.

Nippelstraße 41

3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermiet. 29654

Waldhof, B 1, 1/2. St.

Kaiserweg 20, 3 Zr. Großes feines Zimmer u. 2. Bad. sehr anm. 29657

Heinrichstraße 11, 9. 3 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 29655

Todes-Anzeige.

Heute verschied in Heidelberg unsere gute Schwester, Fräulein

Louise Haas

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Familie
Geheimrat Dr. med. h. c. Carl Haas

Mannheim, den 21. Februar 1914.

Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit entschlief am Samstag abend unser innigstgeliebter, guter Vater

Herr Wilhelm Riedel

im Alter von 62 1/2 Jahren.

Mannheim, den 23. Februar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Karolina Riedel,
Normann Riedel.**

Die Feuerbestattung findet morgen Dienstag, vormittags 11 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Herr
der am 27. 1. 7/4, vorm.
in Meerbadstraße Herrn
infolge Gichtes seinen
walle v.H. seine Adresse
Groß. d. Hl. abgeben.

Masken

Gleg. feibene Damen-
maske zu verl. 50128
R 7, 1 & Stoff links

Elegante Geisha
zu verleben zum großen
Kassenball. 48, 7, 2, 2. l.
29065

Briefkasten.

Streitende, 1) Auch ein Christ kann, wenn er das will, den jüdischen Glauben annehmen. 2) Durch Heirat allein wird aber kein Religionswechsel herbeigeführt.

Abonn. R. J. S. Eine strafbare Handlung liegt nicht vor, da tatsächlich ein falscher Name nicht gebraucht worden ist und auch derjenige, mit dessen Namen der angelegte Mißbrauch getrieben wurde, in tatsächlicher Art nicht der Empfangsberechtigte war. Auch der Umstand, daß der Briefschreiber — für den Fall, daß eine strafbare Handlung vorliegt — kaum demnach rechtmäßig gehandelt hat, schließt eine Bestrafung aus.

Zwei Streitende, Redaktionen. Die Prinzen erhalten aus der Staatskasse überhaupt keinerlei Spargroschen. Diese werden ihnen vom König als dem Familienoberhaupt bewilligt. Nachgehend für deren Bewahrung sind die Bediensteten, deren Höhe sich wieder nach der Größe der Familie richtet. Bestimmte zahlenmäßige Angaben lassen sich nicht machen. Der König von Preußen bezieht rund 10 219 296 Mark an Einkünften (Zehntel); als Kaiser erhält er nichts.

Abonnent B. M. 100. Wenn es sich beim Haarschnitt um eine durch Pilzgebilde herbeigeführte Krankheit handelt, wie sie sich beispielsweise durch das Auftreten freilegender kahler Stellen zeigt, so sind Maßnahmen der Kopfhygiene mit der in jeder Apotheke erhältlichen Herdofelle zu empfehlen.

Abonnent G. V. 1. Die jungen Mädchen, eine Verstopfung der Talgdrüsen, müssen zunächst durch Waschungen mit lauwarmem Wasser erweicht werden. Dann drückt man sie vorsichtig mit der Spitze eines weichen Gaudtuches aus und küßt die angegriffenen Stellen einige Zeit mit kalten Kompressen. Hierauf folgt für die Nacht eine Einreibung mit Goldcrem vorgenommen. 2. Wegen des Ausfalls der Haare empfehlen wir Einreibungen des Haarbodens mit folgender Mischung: 100 Gramm Rindmark, 20 Gramm Zinnin, 50 Gramm Nigellöl, 0,2 Gramm Vitriol.

Kloßbrot. Nach Artikel 6 des babilischen Einkommensteuergesetzes ist vom Betrag zur Einkommensteuer befreit . . . das Einkommen aus der Ausschüttung des aktiven Betriebes und zwar bei Unternehmern und Gemeinen unbeschränkt, bei anderen Personen nur für den Fall einer Robilmadung.

Langjähriger Abonnent J. St. Die Statuten bezügl. Einzelheiten über den Inhaberkonto können Sie beziehen vom Inhaberkonto, Berlin W., Unter den Linden 24.

Abonnent Nr. 7085/14. 1. Die nächsten Unterabteilungen für die Familie eines zur Abzug einberufenen Reservisten beträgt für die Eltern dreißig Prozent des ordentlichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Kaufkraftwert des Einkommens; für jedes Kind zehn Prozent. 2. Kinder unter 6 Jahren finden eine besondere Berücksichtigung. 3. Das Gehalt muß binnen 4 Wochen nach Beendigung der Abzug spätestens eingereicht sein. 4. Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde anzubringen.

Stammesgesellschaft Hura. 1. Die Gasköhl der während der Hamburger Cholera-Epidemie von 1893 Erkrankten betrug an einem Tage (27. August) 1024. 2. Die Gasköhl der an einem Tage an der Cholera Erkrankten betrug 561 (2. September). 3. Im ganzen waren 15 000 Personen von der Seuche ergriffen worden, von denen 8005 starben.

Abonnent G. R. Speyer. Sie haben keinerlei Schwierigkeiten zu gemäßen. Sie müssen sich lediglich an den Poststationen der deutsch-französischen Grenze der südlichen Zollposten unterziehen, was der man Sie als Kautourist umgehindert und ohne jede Kopien passieren lassen wird.

Abonnent. Im Mannheimer Kruppenhaus (Größtstraße) werden Säuglinge nur durch Vermittlung der Armenkommission aufgenommen. Das Wäckerlein (Fabrikationsstraße 16a) nimmt uneheliche Mütter, aber nur nach Anmeldung vor der Kinderkammer, auf.

Abonnent, Oberstadt. Die Wohnung muß Abundgemäß am Mittag des letzten Tages, also des 31. März, so geräumt und bereitgestellt sein, daß der neue Mieter mit dem Einzug beginnen kann. Wenn ein neuer Mieter nicht einzieht, so muß die Wohnung am Abend des letzten Tages (31. März) geräumt sein.

Abonnent 1278. Nach § 5 des Mietvertrages hat der Mieter die Wohnung in dem gleichen Zustande zu übergeben, wie er sie übernommen hat. Der Mieter erkennt in dem Absatz 1 des § 5 an, daß alle mit Stein- oder Kalkfarbe geführten Wände neu geführten sind. Danach muß sie der Mieter also auch neu geführten übergeben. Bei den übrigen Teilen der Wohnung hat der Mieter solche Mängel nicht zu vertreten, die durch die normale Abnutzung, das Verwittern, entstanden sind. Wenn nun bei dem Vertragsabschluss ausdrücklich vereinbart wurde, daß die gedruckten Sonderbestimmungen keine Gültigkeit haben sollen, so kann der Vermieter von Ihnen auch nicht verlangen, daß Sie die Küche neu führen lassen, wenn nicht die Abnutzung derselben stärker ist, als gemeinhin durch die Benutzung üblich ist.

Abonn. H. W. 1. Es kann Ihnen zwar auf sofort gekündigt werden. Sie behalten aber gleichwohl Anspruch auf Gehalt für 6 Wochen, das aus dem Krankengeld gefügt werden kann, das Sie beziehen würden, wenn Sie nicht in Unfallsfolge gingen. — 2. Die Kinto- und Schulfrage war zur genannten Zeit das französische, bezüglichen war die Autorschaft französisch.

Abonn. G. P. Bei der Aufsicht handelt es sich offenbar um das Produkt eines religiösen Organisations. Sein Urheber sollte sich baldmöglichst einer Kalkulation unterziehen.

Abonn. H. R. 1. Da die Versicherung hinfällig, läßt sich nur nach genauer Kenntnis der Versicherungsbedingungen sagen. Da Sie sich auf die Feuerversicherung beziehen, glauben wir allerdings, daß die Gesellschaft mit Ihrem abnehmenden Standpunkt im Recht ist, da wohl von einem Brand im Sinne der Versicherung kaum die Rede sein kann. 2. Die Stadt hofelt nur dann, wenn der Schaden auf mangelhafte Instandhaltung der Wasseranlage zurückzuführen ist, was nur ein Sachverständiger entscheiden kann. Es muß vor allen Dingen die Ursache des Verlegens festgestellt werden.

Theaterfreunde. 1) Die erste Aufführung von d'Alberis Liekand in Mannheim fand statt in der Spielzeit 1909/10, Margarete Brandes war die erste Maria, Friedrich Carlson der erste Pedro. — 2) Die Vohengrün-Vorstellungen in der neuen Inszenierung nach Ottomar Starke begannen vor einem Jahre. — 3) Herr Günther-Brandt hat bis jetzt alle Partien „originaliter“ gesungen. Ausnahmen: der Schluß der Mejar Krie (Hidin IV) und die Krie des Hün (Oberon I), die überall einen halben Ton höher genommen werden. Es ist also anzuschließen, daß in den Opernberichten des „S. Kap.“ über die Transposition der Stücke „die soll du mich betragen“, eine derartige Bemerkung gemacht worden ist.

Abonn. J. B. 1) Sie müssen die Handlung Ihrer Fiktion zu klären, daß Sie von Fiktion ausleihen ohne weiteres gemut werden kann. — 2) Wir nennen Ihnen folgende Film-Gesellschaften: Von Baumont, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 12; Ambröse Film, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 10; Cinec, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 208; Vitaphon, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 16; Film Compagnie Parnd und Unger, Berlin S. W. 42, Friedrichstr. 228; Pathé

KRAMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhafter Manufakturwaren.

D 3, 7, Planken Parterre u. I. Etage
Erstes u. größtes Geschäft dieser Art.

Hervorragend günstige Riesen-
einkäufe an allen Lägern. Hochmod.
Stoffe zu allerbilligsten Preisen:

Kostümstoff-Lager
einzig dastehende Auswahl.

2 neue Posten Stoffe weit unter Preis

- Erstklassige Fabrikate 130 breite hochmoderne Kostümstoffe 2⁹⁵ Mk. auch einfarbige Stoffe für die neuen Façons in sparten Farben Regulärer Wert meist 6,50 Mk.
- Grosser Zufallskauf 130 breite kleingemust. Karros 1⁷⁵ Mk. und glatte Stoffe in hervorragend schönen Qualitäten u. Farben, letzte Neuheiten Abnorme Gelegenheit! Weit unter Preis!

Kleiderstoff-Lager
bedeutend erweiterte Riesenauswahl

- Aus der Crèpe-Abteilung doppelbreite Wollcrèpes 1²⁵ Mk. neueste Frühjahrsfarben, Reinwolle. Regulärer Preis weit höher.
- Seltene Gelegenheitswahl Reinwoll. Schotten 1²⁵ Mk. Prima Cheviot und Fouléqualitäten, entzückende Muster Wert ca. 2,25 Mk.

Meine Karro-Auswahl ist einzig.

Seidenstoff-Lager
Unter vielen Extra-Angeboten Doppeltbr. Seide 2⁶⁵ Mk. Fayette-Messaline in neuen Farben Eine beispiellose Offerte!

Aus der Riesen-Auswahl Schotten 60 breite Surah-Karros 1³⁵ Mk. Reinseide, solides Gewebe

Posten Einsegnungstoffe! 1³⁰ Mk. Crèpe, Serge, Wollbatiste Voiles u. s. w. Meter
Darunter bis doppelter regulärer Wert.

Ich führe die billigsten bis allerbesten Stoffe in einzig dastehender Auswahl.

bered, Berlin W 8, Friedrichstr. 191; Obijon, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 10; Dtsch. Kunststoff-Ges., Berlin S. W. 68, Friedrichstr. 187/88; Effernag Film Manufacturing Company, Berlin S. W. 68, Friedrichstr. 40; Wiener Kunstfilm-Industrie Wien VII, Reusthofstraße 1-3; Frankfurter Film-Compagnie, Frankfurt a. M.; Geograph-Film-Compagnie, Freiburg i. B. — 4) Machen Sie die Mitbestimmung im Falle der Rücknahme — unter Anführung des Autors — zur Bedingung.
Marcelle Salzer kommt!

Büchertisch.
Mietwohnung oder Eigenheim? Mit zahlreichen Abbildungen und Berechnungen von Architekt G. Berner, Verlag W. H. Bongard, Erlangen a. N. Preis 1 Mk. Die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehende Frage der Eigenheimführung wird in diesem Schriftchen zu gunsten dieser gelöst. Der Verfasser, ein Spezialist im Landbauwesen und Erbauer von Einfamilienkolonien, tritt darin an Hand ausgeführter Häuser ganz entschieden für das Eigen-

haus ein und weist nach, daß auch für den kleinen Mann in der Stadt ein eigenes Heim rentabler ist als die Mietwohnung. Das Schriftchen ist schön ausgestattet und kann allen denen, die sich mit dem Gedanken eines eigenen Heims tragen, bestens empfohlen werden.

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 7 ihres zehnten Jahrgangs: Statistik der Stadttheater. Von Ludwig Illmann. — Feststellungen, Von Peter Haascher. — Sternheim und Bahr, Von E. J. — Tilla Durieux, Von Kurt Tschöke. — Erzählung, 1. Von Egon Friedell. — Meditation über Don Giovanni, 6. Von Theobald Tiger. — Der glänzende Zweig, Von Berg. — Die Dame mit dem Augenaufschlag, Von Victor Kubart. — Antworten. — Berliner Postkarte, Von Theobald Tiger. — Der glänzende Zweig, Von Hans Dörfler. — Von Rosenwälder, Von Arthur Sackheim. — Seite 105. Von Franz Deibel. — Der Nahlader, Von Erich Freund. — Der beliebteste Korrespondent, Von Peter Panter. — Aus dem Prolog.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung, Badische Neueste Nachrichten. 1914.

Nr. 4.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Acherner 3 1/2% Stadt-Partial-Obligationen von 1904.
- 2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1859/61 und 1879.
- 3) Bercher-Brauerei Akt.-Ges. in Breisach, Obligationen.
- 4) Brown, Boveri & Cie. Akt.-Ges. zu Mannheim, 4 1/2% Teilschuldverschreibungen von 1907.
- 5) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 6) Hamburgische 3% Staats-Präm.-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).
- 7) Holländische 3% Kommunalkredit-100 Fl.-Lose von 1871.
- 8) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 25 Lire-L. v. 1885.
- 9) Lörach, Stadtgemeinde-Anl. von 1905.
- 10) Lütticher 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 12) Rumänische konv. 4% amort. Rente von 1905.
- 13) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 14) Russische 4% Staatsbahn-Obl.
- 15) Sachsen-Meiningsche Staats-Präm.-Anl. (G.F.L.-Lose) v. 1870.
- 16) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-Lose von 1907.
- 17) Türkische 2 1/2% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 18) Vereinbank in Nürnberg, 3 1/2% Bodenkredit-Obl. Serie VII, IXa, XIV und XV.
- 19) Württembergische Hypothekbank, Pfandbriefe.

1) Acherner 3 1/2% Stadt-Partial-Obligationen von 1904.
Verlosung am 3. Februar 1914.
Zahlbar am 1. Juni 1914.
Lit. A. 45.
Lit. B. 70 168.
Lit. C. 20 30 34 107.
Lit. D. 51 60 102 163.

2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihe von 1859/61 u. 1879.
Verlosung am 2. Februar 1914.
Zahlbar am 1. September 1914.
Anleihen von 1859/61.
A 1000 Fl., 500 Fl. und 100 Fl. 15
27 36 96 107 142 156 177 193 252
273 280 292 409 463 480 545 550 557
565 573 706 752 783 788 840 932 944
947 957 966 976 1042 1153 161 231
239 260 303 306 347 355 359 370 378
429 457 478 484 832 842 857 872 890
904 954 959 968 979 982 992 997 1000
1004 1009 1010 1011 1012 1013 1014
1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021
1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028
1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035
1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042
1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049
1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056
1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063
1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070
1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077
1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084
1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091
1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098
1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105
1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112
1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119
1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126
1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133
1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140
1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147
1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154
1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161
1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168
1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175
1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182
1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189
1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196
1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203
1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210
1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217
1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224
1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231
1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238
1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245
1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252
1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259
1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266
1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273
1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280
1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287
1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294
1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301
1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308
1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315
1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322
1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329
1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336
1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343
1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350
1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357
1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364
1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371
1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378
1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385
1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392
1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399
1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406
1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413
1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420
1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427
1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434
1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441
1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448
1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455
1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462
1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469
1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476
1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483
1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490
1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497
1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504
1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511
1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518
1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525
1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532
1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539
1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546
1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553
1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560
1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567
1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574
1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581
1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588
1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595
1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602
1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609
1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616
1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623
1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630
1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637
1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644
1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651
1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658
1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665
1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672
1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679
1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686
1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693
1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700
1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707
1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714
1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721
1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728
1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735
1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742
1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749
1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756
1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763
1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770
1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777
1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784
1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791
1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798
1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805
1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812
1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819
1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826
1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833
1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840
1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847
1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854
1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861
1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868
1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875
1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882
1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889
1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896
1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903
1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910
1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917
1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924
1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931
1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938
1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945
1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952
1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959
1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966
1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973
1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980
1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987
1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994
1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001
2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008
2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015
2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022
2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029
2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036
2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043
2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050
2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057
2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064
2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071
2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078
2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085
2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092
2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099
2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106
2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113
2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120
2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127
2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134
2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141
2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148
2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155
2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162
2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169
2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176
2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183
2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190
2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197
2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204
2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211
2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218
2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225
2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232
2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239
2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246
2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253
2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260
2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267
2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274
2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281
2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288
2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295
2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302
2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309
2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316
2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323
2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330
2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337
2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344
2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351
2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358
2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365
2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372
2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379
2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386
2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393
2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400
2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407
2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414
2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421
2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428
2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435
2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442
2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449
2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456
2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463
2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470
2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477
2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484
2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491
2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498
2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505
2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512
2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519
2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526
2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533
2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540
2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547
2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554
2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561
2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568
2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575
2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582
2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589
2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596
2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603
2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610
2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617
2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624
2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631
2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638
2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645
2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652
2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659
2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666
2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673
2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680
2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687
2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694
2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701
2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708
2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715
2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722
2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729
2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736
2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743
2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750
2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757
2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764
2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771
2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778
2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785
2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792
2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799
2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806
2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813
2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820
2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827
2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834
2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841
2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848
2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855
2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862
2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869
2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876
2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883
2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890
2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897
2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904
2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911
2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918
2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925
2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932
2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939
2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946
2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953
2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960
2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967
2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974
2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981
2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988
2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995
2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002
3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009
3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016
3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023
3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030
3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037
3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044
3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051
3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058
3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065
3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072
3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079
3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086
3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093
3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100
3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107
3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114
3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121
3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128
3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135
3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142
3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149
3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156
3157 3158 3159 31

Für Konfirmation u. Kommunion
empfehle ich ausserordentlich billige Gelegenheiten in schwarzen, weissen und farbigen

Kleiderstoffen

Cheviot reine Wolle. . . Meter **225, 170, 120, 85** Pf.
Satin u. Serge reine Wolle . . . Meter **290, 250, 190, 140** Pf.
Crepe reine Wolle in allen modernen Farben . . . Meter **225, 175, 135** Pf.
Wollbatist Meter **265, 135, 85** Pf.
Stickerei-Volants in wunderbaren Ausführungen
 130 cm breit Meter **630, 525, 350, 250** Pf.
 Fortwährend Eingang sehr vorteilhafter

130 cm breiter Kostümstoffe
Herren- und Knaben-Anzugstoffe
 in Resten und Coupons enorm billig.

J. Lindemann F 2, 7

Verkauf

Gut erhalt. Piano (Kaps) von 1870, Preis 1.000, 2.000, 3.000, 4.000, 5.000, 6.000, 7.000, 8.000, 9.000, 10.000, 11.000, 12.000, 13.000, 14.000, 15.000, 16.000, 17.000, 18.000, 19.000, 20.000, 21.000, 22.000, 23.000, 24.000, 25.000, 26.000, 27.000, 28.000, 29.000, 30.000, 31.000, 32.000, 33.000, 34.000, 35.000, 36.000, 37.000, 38.000, 39.000, 40.000, 41.000, 42.000, 43.000, 44.000, 45.000, 46.000, 47.000, 48.000, 49.000, 50.000, 51.000, 52.000, 53.000, 54.000, 55.000, 56.000, 57.000, 58.000, 59.000, 60.000, 61.000, 62.000, 63.000, 64.000, 65.000, 66.000, 67.000, 68.000, 69.000, 70.000, 71.000, 72.000, 73.000, 74.000, 75.000, 76.000, 77.000, 78.000, 79.000, 80.000, 81.000, 82.000, 83.000, 84.000, 85.000, 86.000, 87.000, 88.000, 89.000, 90.000, 91.000, 92.000, 93.000, 94.000, 95.000, 96.000, 97.000, 98.000, 99.000, 100.000.

2 jüngere Techniker

für sofort gesucht. Ausn. nur schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschr. Eintr. Gehaltsaufträgen.

Stellen finden

Wir beabsichtigen Mannheim Industriehallen ein Fabrikationsgebäude zu errichten und wollen zu diesem Zwecke mit tüchtigsten Architekten i. Verbindung treten. Off. unter Nr. 20119 an die Expedition dieses Blattes.

Architekt gesucht.

Wir beabsichtigen Mannheim Industriehallen ein Fabrikationsgebäude zu errichten und wollen zu diesem Zwecke mit tüchtigsten Architekten i. Verbindung treten. Off. unter Nr. 20119 an die Expedition dieses Blattes.

Renn-Depeschen

Die telegraphischen Resultate aller deutschen u. französischen Rennen werden sofort nach Eingang i. Monats-Abonnement weitergegeben. Interessenten wenden sich an die Elbtalgengesellschaft Biltz, N 4, 21.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Saas Buchdrucker

Buntes Feuilleton.

Splitters.

Von Johann Reuber.

Es glaubt kein Mensch, was der Mensch alles braucht, bis er halbwegs einen Menschen gleich sieht. Kurios: der Mensch, heißt's, ist das Meisterstück in der Schöpfung, und was man sich völlig am Zahlen an Schreibern, das man das Meisterstück gehörig verstehen kann.

Das ist a alte Wahrheit: über ein altes Weib get nix, als ein Mann, der ein altes Weib is.

Der Mensch ist ein Säugetier, denn er frisst sehr viel Flüssigkeiten in sich ein, das Märschen Bier und Wein, das Weischen Kaffee. Der Mensch ist aber auch ein Fisch, denn er tut oft Unangenehmes mit kaltem Blut und hat auch Schnappen, die ihm zwar pflücht, aber doch gewöhnlich zu spät von den Augen fallen. Der Mensch ist ferner ein Barm, denn er trümmt sich häufig im Stabe und kommt auf diese Art vorwärts. Der Mensch ist nicht minder ein Amphibium, welches auf dem Lande und im Wasser lebt, denn mancher, der schon recht im Wasser is, zieht nach ganz nobel auf's Land hinaus. Der Mensch ist endlich auch ein Fledermaus; denn gar mancher zeigt, wie er a Fleder in die Hand nimmt, das er a Viech is.

Armut ist ohne Zweifel das Schrecklichste. Wir dürste einer zehn Millionen herbeigen und lösen es soll arm sein dafür, ich nehm's nicht.

Die Herren von Spinnweben, 5 Herzen von Wachs und Äpfeln von Eisen, das is der Grundriß der weiblichen Struktur.

Wenn die reichen Leute nie wieder Reiche einladen, sondern arme Leute, dann hätten alle genug zu essen.

Wenn der Zufall zwei Köpfe zusammenführt, fällt gewiß keiner die geringste Bellemmung über das, daß der andere ein Wolf is; aber zwei Menschen können sich nie im Wald begegnen, ohne daß nicht jeder denkt, der Kerl könnt' ein Häubler sein.

Es ist ein bitteres Gefühl, wenn man erst längig ist, daß man vor Durst nicht weis, wo man die Nacht schlafen soll.

Ein Strauch dauert drei Wochen, ein Krampffotarr ein Vierteljahr, die Hühneraugen lebenslanglich — und mit dem Gemüt gar! Das ist eine enjge Saherei!

— Aus den Geheimnissen der Kinofabrik.

Es gibt allerlei Geheimnisse in den Kinofabriken, durch die auf einfache Weise eine Aufnahme erzielt wird, deren Zustandekommen sich der Laie gar nicht vorstellen kann. Ueber solche kinematographischen Kunststücke berichtet Ernst Schmidt in einem Aufsatz in „Ueber Land und Meer“.

Es soll z. B. eine Person von einem Auto überfahren werden. Dazu sind zwei einander überlich gemachte Personen nötig: ein Mann mit und einer ohne Beine. Dem Knäppel werden hölzernen umwickelte Schenkel angehängen. Der Gefunde liegt man scheinbar betrunken mitten auf der Straße. Das Auto fährt heran und hält dicht vor dem daliegenden Körper. Dann wird das Objekt geschlossen und der Gefunde durch den Knäppel erregt. Nach Deffnung des Objekts geht darauf das Auto über die Holzschenkel hinweg und hält wieder. Man reißt dem Ueberfahrenen die Hand zum Aufstehen. Inzwischen ist das Objekt wieder geschlossen und der Knäppel durch den Gefunden erregt worden, der nun zum Entkommen des Publikums heil und ganz aufspringt. Oder: ein Einbeiner leitet an der schrecklichen Mauer eines Hauses empor, um durch das Dachfenster einzusteigen. Das Publikum fragt sich, wie das Möglich ist. Es ist aber nur ein gemaltes Haus, auf dem der Dieb am Boden entlang kriecht und das von oben aus aufgenommen wird. Wie mag wohl der Flug eines Aeroplans über den Kannelkanal aufgenommen werden? Man setzt sich, ob der Apparat sich in einem darunter hinabstehenden Schiffe oder in einem noch höher darüber fliegenden zweiten Flugzeug, Luftschiff oder Lenkballon befindet. Nichts von alledem. Der Kinopoperator sparrt sich die Reize nach dem Kannelkanal und die Fahrt über's Wasser; er macht die Aufnahme in der Fabrik und stellt sich die Sache mit einigem Kinderspielzeug zusammen. Der Kanal ist nichts weiter als ein mit Wasser gefüllter Kasten. In diese das Meer darstellende Wassertonne werden zwei große aus der Vogelperspektive gemalte Landschaften gesetzt, von denen die eine die französische und die andere die englische Küste darstellt. Auf dem Miniaturkanal schwimmen einige winzige Schiffe. Ueber diese Attrappe hin fliegt nun eine kleine Flugmaschine, die an zwei Fäden hängt und mit Hilfe einer Latte langsam von einer Küste zur andern bewegt wird. Auf dem „Meer“ wird künstliche Wellenbewegung erzeugt, indem ein elektrischer Ventilator Wind macht, der beliebig vom linken Schiffe zum gewaltigen Ozean verstärkt werden kann. Ueber dem Ganzen schwebt an einem Gerüst der Aufnahmeapparat, dessen Filmband von einer Rolle ab- und auf die andere aufgewickelt wird. Hierbei geht es vor dem photographischen Objektiv vorbei, und nun erfolgt Aufnahme auf Aufnahme. Dabei kommt natürlich auch der Faden, an dem das Flugzeug hängt, mit auf die Bilder, aber der wird dann nach der Aufnahme

weggeschwemmt. Nicht anders verhält es sich mit der Darstellung einer „Eisenbahnkatastrophe“. Während der Zuschauer alle Entsetzen des Unfalls in Lebensgröße erschauernd vor sich sieht, macht die Aufnahme einen grotesk komischen Eindruck, denn auf einem nicht allzu geräumigen Tisch ist ein Landschaftsmodell aufgebaut, und der Eisenbahnzug sowie alle anderen einzelnen Gegenstände sind einer Spielzeugschachtel entnommen und geben nur in einer komischen Bildeinstellung die geschehenen Ereignisse der Wirklichkeit kühnend wieder.

— Spaziergänge in Albanien Hauptstadt.

Am Fuße eines Vorgebirges, an dessen Hängen die Ruinen alter Ruinen emporsteigen, liegen am Meer ein paar Häuser, vom Hafen aus sieht man ihrer kaum 20; das ist Durazzo, Albanien's neue Hauptstadt, kaum mehr als ein großes Dorf.“ So schildert der gegenwärtig in Albanien weilende Mitarbeiter des „Gaulois“, Le Maréchal, seinen ersten Eindruck der künftigen Residenz des Königs von Albanien. Eine einzige Straße, auf die kleine Häfen münden, ein Platz, der aber schon außerhalb der Stadt liegt, ein paar verstaubte Häuser, die in die Landschaft hinausreichen, das ist alles, 6000 Menschen leben hier selber, heute, da die Flüchtlinge von den Serben dazu gekommen sind, mögen es ihrer 8000 sein. Kein eigentlicher Hafen, kein Kanal, Sandbänke und die halbverfunkenen Ueberreste einer alten Mole und in der Nähe verankert ein paar Segelschiffe, die nach Ablauf des Winters wieder ihre Fahrten aufnehmen. Der Dampfer aus Triest ist gerade beschäftigt, Möbel zu landen, die für das Schloss des Fürsten bestimmt sind, hochgewachsene, buntgekleidete Albaner schleppen die Kisten zum Lande empor. Unternehmern wir einen Spaziergang zum „Schloß“. Ueber dem Strande, dicht neben dem Zollboot, liegen zwei Häuser, die die Stadt gleichsam markieren. Das größere, vor dem ein bis zu dem Meer hinabreichender Garten liegt, ist der alte Konak, an dem die Arbeiter am Werke sind. Architekten und Werkführer geben Anweisungen. Ein nebenan in einer Holzhitze untergebrachter elektrischer Motor liefert der Baustelle Licht, denn jetzt arbeitet man auch die Nächte hindurch. Trotzdem kommt man nur langsam vorwärts, die albanischen Arbeiter sind gar indolent und träge; hier sehe ich einen, der eine Stunde braucht, um etwas Gestein zu mischen; dort trägt einer mit der Hand ein behäufes Schutt fort, ladet ihn auf einen Schubkarren und zieht mit der lächerlichen geringen Last gemächlich davon. Wenn es so weiter geht, wird der Fürst, wenn er in seiner neuen Hauptstadt landet, einige der letzten Arbeiten noch selbst leisten können. Was man auch vollbringen mag: das Aussehen dieses Ganzen wird man schwer verändern. Ein mittleres Hotel. Die Fassade wendet sich zwei Stockwerke von neuem kleinen Fenstern dem Meer zu. Drei Fenster in der ersten Etage und eins in der zweiten münden auf beschöne Eisenbalcone. Darüber ein kleiner Balkon mit drei Fenstern und Balkon. Die Seitengebäude stoßen an eine Mauer, die ein Nachbargrundstück umgibt, und an eine Halle, durch die man auf die Straße tritt.“ Je länger man durch Durazzo wandelt, desto häufiger

fragt man sich, wo in dieser Stadt die Befehlsstellen, die Beamten usw. unterkommen sollen. Denn größere Häuser sind eine Seltenheit. Die Hausbesitzer aber laden, und schon haben sie die Mietpreise verdoppelt und verdreifacht, ja sie zögern nicht, für ein Häuschen von vier oder fünf Zimmern 5000—6000 Frs. Miete zu fordern. Die Spekulation ist eifrig am Werke, so eifrig, daß die Kontrollkommission ihr mit Sondersteuern bereits Riegel anlegen muß. Oesterreich hat schon ein Haus gemietet, ein verhältnismäßig stattliches Haus, für 14 000 Frs. Miete und der Verpflüchtung, die großen Kosten der Instandsetzung selbst zu tragen. Die Kontrollkommission hat mangels Unterkunft darauf verzichtet, in Durazzo zu bleiben; die Delegierten denken daran, in Tirana zu wohnen. Die 40 Kilometer bis Durazzo wären im Automobil ja keine Schwierigkeit, wenn nur die Straße gut wäre. Die läßt Oskar Balcha jetzt — von 400 Arbeitern — ausbessern, aber die Leute begnügen sich damit, die allerhöchsten Stellen ein wenig instandzusetzen, und eine banfällige alte Holzbrücke durch eine neue Brücke zu ersetzen.

— Der Roman der Buchmadrin. So überschreibt man die „Neue Freie Presse“ einen Artikel, der die unlängst in den Klarissimen-Orden eingetretene englische Lady Lybden in Erinnerung bringen sollte. Lady Lybden, so heißt es dort, „war auf eine recht seltsame Weise zu ihrer hohen Stellung gekommen. Als Mädchen wies sie Julia Emery (nicht Emery), vor arm wie eine Kirchenmaus und triftete ihr Leben als Verkäuferin in einem Buchgeschäft. Eines Tages, als sie vor der Türe stand, fuhr im Rollwagen der geliebte 23jährige Lord Lybden, ein Kinderlocher, durch seine Krankheit verbitterter Greis vorbei. Er sah Julia Emery und verliebte sich in sie. Jeden Morgen ließ sich Lord Lybden vor das Geschäft rollen und dann hineintragen. Um einen Vorwand für längere Unterhaltungen mit der Verkäuferin zu haben, kaufte er täglich ein paar Duzend Damenhüte, die er dann an arme Mädchen verteilen ließ. Und als dann der Boden ausverkauft war, da ehelichte der enorm reiche Lord Lybden die arme kleine Buchmadrin Julia Emery. Lady Julia pflegte den Lord treu und from, und als er nach kaum vier Jahren starb, erbte sie sein gesamtes Vermögen von mehr als 50 Millionen Kronen. Die junge, schöne Witwe, übersiedelte nun auf ihr schottisches Schloss, das ihr der Graf hinterlassen hatte. . . . Jetzt bringen die Londoner Zeitungen die Kunde von ihrem Eintritt in das strenge Kloster der armen Klarissimen zu Edinburg, und damit ist der Roman der schönen Buchmadrin wohl beendet. Ihr enormes Vermögen dürfte dem Kloster zufallen.“ Wahrscheinlich ein Roman, wenn sich das alles so zugetragen hätte. Allein an dieser ganzen Erzählung ist bloß wahr, daß Lord Lybden Julia Emery geheiratet hat. Julia Emery war weder Buchmadrin, noch Lybden ein „enorm reicher Lord“. Im Gegenteil, Lord Lybden war sehr arm; als Agent eines vornehmen Reisebüros mußte er sich teilweise das Brod verdienen. Sein Vater ist Wit in einem Geschäft auf dem Lande. Die Klarissimen in Edinburg sind also noch wie vor vor dem Eintritt der Lady Lybden „die armen Klarissimen“ geblieben.

Geradezu erstaunt zeigen sich die hiesigen Frauen über die Verfeinerung jeder Maidzeit, die Ersparnis an Verdruß, Arbeit und Geld bei Verwendung der neuen Mänscher

Rötti-Saucen

10 erlei Würfel à 10 Pfg. Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch: Rötti-G. m. b. H., München.
 Vertreter: Heinrich Seidenstricker, Mannheim, Beilstrasse 19.

